

FRAU IN DER WIRTSCHAFT

02/2026

**WIR SIND
UNTER-
NEHMER-
INNEN.**



TOP-THEMEN

**SERVICES
FÜR DEN BUSINESS-
ALLTAG**

**TIPPS FÜRS
BESTE TEAM**

**MIT KI-KOMPETENZ
MEHR BEWEGEN**

*Alles über den
Woman in Business
Award 2026!*

Österreichische Post AG
MZ 02Z033564 M | 02/26
WKO/FIW | WIEDNER HAUPTSTRASSE 63 | 1045 WIEN



FRAU IN DER WIRTSCHAFT

Kredit für sie heißt Krapfen für alle.

Gutes zieht Kreise.

95%
rein regionale
Finanzierungen

ERFOLGSGESCHICHTEN**4****PORTRÄT****8**

Das bringt der Woman in Business Award! 8

MEINUNGSMACHERIN**12**

Astrid Hamker. 12

Barbara Haas 12

Klaudia Tanner 13

Annette Mann 13

TOP-STORY**14**

Österreich unternehmerischer machen:

Darauf kommt's an! 14

Was bringt die Kammerreform? 16

Betriebsnachfolge: Die wichtigsten Dos & Don'ts . . 18

3 Fragen an

Wolfgang Hattmannsdorfer, Bundesminister 19

Künstliche Intelligenz:

Mit Kompetenz mehr aus KI machen 20

Tipps fürs beste Team 24

Internationale Fachkräfte:

So profitiert mein Unternehmen! 26

SERVICE**28**

Praktische Services fürs eigene Business 28

Finanzen im Unternehmensalltag:

Was Unternehmerinnen wirklich brauchen 30

GESUNDHEIT**32**

Der neue SVS-Vorsorgepass:

Vorsorgen – punkten – doppelt profitieren 32

NETZWERK**34**

Veranstaltungsankündigungen. 36

Rückblick aus den Bundesländern. 38

IMPRESSUM**50**

© Barbara Nidetzky

Liebe Unternehmerin, liebe Leserin!

Dass dieses Mal nicht eine, sondern 245 Unternehmerinnen das Cover von **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** zieren, hat einen guten Grund: Wir präsentieren in dieser Ausgabe viele von 547 großartigen Unternehmerinnen, die beim Woman in Business Award 2026 (Seite 8) eingereicht haben – und dokumentieren damit Vielfalt und Leistungskraft von Frauen in der Wirtschaft in ganz Österreich. Am 5. November werden die Gewinnerinnen mit den Awards ausgezeichnet und stehen für viele andere als Mutmacherrinnen und Vorbilder. Sichtbarkeit ist eine wichtige Voraussetzung für mehr weibliches Unternehmertum. Ebenso wichtig sind Rahmenbedingungen, die Unternehmerinnen den Rücken stärken und unternehmerischen Erfolg ermöglichen.

Genau dafür setzt sich „Frau in der Wirtschaft“ ein, das bleibt unsere Mission. Wir arbeiten konsequent an Verbesserungen wie der Senkung der Lohnnebenkosten oder Erleichterungen beim Wochengeld (siehe Interview mit Präsidentin Martha Schultz ab Seite 14). Dafür entwickeln wir die Wirtschaftskammer mitgliedernahe und effizient weiter (Seite 16). Und dafür bieten wir eine Vielzahl an Leistungen. In der neuen Ausgabe von **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** präsentieren wir praktische Wirtschaftskammer-Services für den Business-Alltag (Seite 28), liefern Tipps zum Teambuilding (Seite 24) und zum Aufbau von KI-Kompetenzen im Betrieb (Seite 20). Wir setzen uns auch mit dem Top-Thema Betriebsnachfolge auseinander, für das die Wirtschaftskammer umfassende Services bietet (Seite 18).

Ein neuer Schwerpunkt von „Frau in der Wirtschaft“ widmet sich dem Thema Finanzen: Eine österreichweite Umfrage zeigt, vor welchen spezifischen Herausforderungen Unternehmerinnen stehen – und was sie brauchen (Seite 30).

In diesem Sinn: Packen wir an, was Unternehmerinnen erfolgreich macht – und stellen wir dafür auch ihre Leistungen gebührend vor den Vorhang!

Bernadette Jandl

Chefredakteurin
und FiW-Bundesgeschäftsführerin

© ANREI



WAS HOLZ ÜBER WACHSTUM LEHRT

„Holz zeigt uns, dass echtes Wachstum Zeit braucht. Jeder Jahresring erzählt eine Geschichte.“ Für Klara Reisinger gilt das auch für ANREI, dessen Geschäftsführung sie mit 25 Jahren in fünfter Generation übernommen hat. Seit der Unterstufe arbeitete sie in den Ferien mit, stand an der Werkbank und durchlief nahezu jeden Bereich. Ihr Lieblingsmöbel ist der Esstisch, denn dort wird „gemeinsam gegessen, gelacht, diskutiert und gefeiert“. Ein hochwertiger Massivholztisch begleitet Familien oft über Generationen. Bewahren allein reicht Reisinger dennoch nicht. „Ich sehe Tradition und Innovation nicht als Gegensätze, sondern als Ergänzung.“ So verbindet sie Massivholz und handwerkliche Qualität mit modernem Design, neuen Wohnbedürfnissen und nachhaltiger Produktion. ANREI, das seit 130 Jahren besteht, soll sich weiterentwickeln, ohne seine Werte zu verlieren. Denn: „Beständigkeit bedeutet nicht Stillstand, sondern die Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln, ohne die eigenen Wurzeln zu verlieren.“

» www.anrei.at

UNGEPLANT ALS UNTERNEHMERIN ERFOLGREICH

„Geplant war das nie“, sagt Gabriela Steiner. Sie führt die Kleiderreinigung Steiner in Gmünd. Obwohl sie im Familienbetrieb aufwuchs, wollte sie zunächst einen anderen Weg gehen. Während ihrer Karenz erbte sie allerdings das Haus mit dem Ursprungsbetrieb ihrer Großmutter. Statt nach Wien arbeiten zu gehen, absolvierte Steiner alle drei Berufsschulklassen in einem Jahr, teilweise mit ihrer kleinen Tochter auf dem Schoß, und eröffnete ihre eigene Reinigung. Gegenüber Technikern und in männlich geprägten Gremien verschaffte sie sich „mit einer großen Portion Selbstbewusstsein und genügend Fachwissen“ Respekt. In der Gütezeichengemeinschaft für Wäscherei und Textilreinigung engagiert sie sich für Hygiene, Qualität, Weiterbildung und Kontrollen.

© Privat



Steiner beschäftigt bewusst eine Mitarbeiterin mehr als unbedingt nötig, damit die Mütter im Team Familie und Beruf besser vereinbaren können. „Damit verdiene ich weniger, aber wir können uns alles besser einteilen.“

» www.kleiderreinigung-steiner.at
 » www.guetezeichen.org

DER WEG DARF ANDERS AUSSEHEN

Networking gilt als klassischer Weg zur Kund:innengewinnung. Für viele neurodivergente Menschen bedeutet es jedoch Lärm, grelles Licht, große Gruppen und schwierige soziale Kommunikation. Paulina Hornbachner sucht mit ihren Coachees deshalb nach Alternativen, etwa Online-Meetups, Vorträgen oder digitalem Marketing. „Das Ziel bleibt dasselbe. Der Weg dorthin darf unterschiedlich aussehen.“ Diese Überzeugung entstand aus ihrer eigenen Erfahrung. 2022 erhielt Hornbachner eine Autismusdiagnose und rutschte kurz darauf ins Burn-out. Mit „Autismus im Job“ unterstützt sie heute Selbstständige mit

© Lamariposa Fotografie



Autismus und ADHS dabei, wirtschaftlich tragfähige Unternehmen aufzubauen, ohne ihre Gesundheit zu opfern. Zugleich klärt sie über Neurodivergenz im Berufsleben auf und zeigt: „Wirtschaftlicher Erfolg und neurodivergente Bedürfnisse sind kein Widerspruch.“

» www.autismus-im-job.com

© Birgit Schrott



WENN EIN TABU SICHTBAR WIRD

„Die Beschwerden haben mich völlig unvorbereitet getroffen, körperlich wie emotional“, erzählt Claudia Gföller über ihre eigenen Wechseljahre. Gelenksmerzen, Schlafstörungen, Stimmungstiefs und eine ungewohnte Erschöpfung veränderten ihre Energie und Belastbarkeit. Gleichzeitig fand sie kaum Wissen und Unterstützung. Gföller setzte sich deshalb intensiv mit dem Thema auseinander, absolvierte mehrere Ausbildungen und wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute bringt sie mit der MENO Academy Frauengesundheit in Unternehmen und verbindet Workshops und Gesundheitskonzepte mit strategischer Begleitung im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Wie groß der Bedarf ist, erlebt sie bei ihren Vorträgen: Spricht sie über Erschöpfung oder Konzentrationsschwierigkeiten, sieht sie Frauen zustimmend nicken. Ihr Ziel ist keine Sonderbehandlung, sondern ein offener Umgang und frühzeitige Prävention. „Gesundheit ist keine Nebensache, die man irgendwann später erledigt. Sie ist die Grundlage für alles, was wir beruflich und persönlich tragen.“

» www.menoacademy.com

© Nadja Hudovernik



ALLES AUF EINE KARTE SETZEN

„Anfang 2024 war mein Leben eigentlich schon komplett geplant“, erzählt Yasmin Proksch. Nach einer Jobzusage aus Mallorca suchte sie gerade nach einem Apartment, als ein größeres Geschäftslokal in der Wiener Schleifmühlgasse frei wurde. Proksch musste sich entscheiden: Leben am Meer oder noch einmal alles auf eine Karte setzen? Sie blieb in Wien und verwirklichte ihre Vision von &Friends in größerem Rahmen. Heute ist das Geschäft ein Ort für handgemachte Produkte, Kaffee, Workshops und Begegnungen. Besonders freut Proksch, dass Gäste alleine

zu Workshops kommen und mit neuen Bekanntschaften nach Hause gehen. „Am Ende sind es nicht die Produkte, die ein Unternehmen besonders machen, sondern die Menschen, die ihm Leben schenken.“ Neue Perspektiven gewann sie auch durch Erasmus für Jungunternehmer:innen. Der internationale Austausch zeigte ihr, dass viele unternehmerische Herausforderungen unabhängig von Land oder Branche ähnlich sind, und bestärkte sie darin, mit &Friends groß zu denken.

» www.andfriends.at

» www.jungewirtschaft.at/erasmus

WENN MENSCHEN ZUSAMMENPASSEN

© lebens.album Fotografie



„Sie hat mir der Himmel geschickt“, sagte eine Kundin mal zu Petra Fisch. Mit ihrer Agentur Mary Poppins Mödling/Baden vermittelt Fisch seit April 2024 Nannys, Haushaltshilfen und Familienmanager:innen an Privathaushalte.

Eine Vermittlung ist für sie dann gelungen, wenn sich sowohl die Familie als auch die vermittelte Person wohlfühlen. Dabei zählt mehr als der Lebenslauf: Persönlichkeit, Werte und die richtige Chemie seien oft der Schlüssel für eine langfristige Zusammenarbeit, so Fisch. 2026 wurde sie als beste Franchise-Partnerin Newcomer ausgezeichnet. Familien im Alltag zu entlasten, ist für Fisch auch ein persönliches Anliegen. Sie weiß aus eigener Erfahrung, wie herausfordernd es ist, Familie und Beruf zu vereinbaren und Prioritäten zu setzen. „Die gemeinsame Zeit mit den Kindern ist unbezahlbar und lässt sich später nicht nachholen.“

» www.agenturmarypoppins.at

IRGENDWANN IST JETZT

Frauen träumen von Island, Marokko oder Südamerika, verschieben ihre Reise aber, weil die passende Begleitung fehlt. Sabrina Weber möchte aus einem „Irgendwann möchte ich einmal“ ein konkretes Reisedatum machen. Mit Ladies Who Travel organisiert und begleitet sie Gruppenreisen für Frauen, die nicht alleine planen oder reisen möchten. Die Gründung war auch ihre Entscheidung, nicht länger auf den perfekten Zeitpunkt zu warten. Ein runder Geburtstag hatte ihr bewusst gemacht, „dass Träume nicht auf später verschoben werden sollten“. Was Reisen bewirken kann, erlebte sie selbst während zehn Tagen ohne Handyempfang in der Mongolei. „Man ist viel mehr im Moment, nimmt die Natur intensiver wahr und merkt, dass die Welt sich auch ohne

© Ladies Who Travel | Sabrina Weber



ständige Erreichbarkeit weiterdreht.“ Ihre Reisen sollen authentische Begegnungen ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen. Denn: „Am Ende bereut man meistens nicht die Reise, die man gemacht hat, sondern die, die man immer wieder auf später verschoben hat.“

» www.ladies-who-travel.com

© Privat



KI EUROPÄISCH WEITERDENKEN

„Das S in S-The Empire steht für Sarah, The Empire für das Große, das ich aufbauen wollte“, erklärt Sarah Temmel. Mit ihrem Unternehmen entwickelt sie DSGVO-konforme KI-Lösungen für KMU, Coaches und Konzerne. Temmel wuchs mit Technik auf und brachte sich das Programmieren als Quereinsteigerin selbst bei. Der Schlüsselmoment kam, als sie erkannte, wie sehr kleine Betriebe von KI profitieren könnten, zugleich aber vor der Technik und dem Abfluss ihrer Daten an US-Anbieter zurückschrecken. Nach der Karenz wagte sie den Neustart in einer männerdominierten Branche. „Am Ende überzeugen Ergebnisse, nicht Titel oder Herkunft.“ Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Datensouveränität: Unternehmensdaten sollen in Europa bleiben und europäischem Datenschutz unterliegen. „Innovation und Datenschutz muss man nicht gegeneinander ausspielen.“ Ihre Vision ist ein Europa, das KI nicht nur konsumiert, sondern selbst gestaltet.

» www.s-theempire.at

„ABSOLUTE SICHERHEIT GIBT ES NICHT“

„Als Aktuarin lernt man sehr schnell, dass absolute Sicherheit nicht existiert.“ Für Tetyana Kohansal bedeutet eine gute Entscheidung deshalb nicht, jedes Risiko zu vermeiden, sondern Chancen und Risiken abzuwägen. Mit 17 Jahren kam sie aus der Ukraine nach Österreich und fand sich in einer neuen Sprache, einem neuen Bildungssystem und einem unbekannten Umfeld zurecht.

Heute leitet sie gemeinsam mit Karin Steinberger-Einwaller die ks actuaries OG und berät Versicherungen und Unternehmen bei versicherungsmathematischen Fragen. Die Geburt ihres Sohnes gab den Anstoß für das von ihr gegründete Teen

Finance Lab, eine Bildungsplattform für Jugendliche zwischen zehn und 15 Jahren und deren Eltern, die vermittelt, wie Geld im echten Leben funktioniert. Kohansal hat erlebt, dass selbst hochgebildete Erwachsene Schwierigkeiten mit finanziellen Entscheidungen haben. „Wir lernen in der Schule Algebra, aber nicht, wie man ein Budget erstellt, und nicht, was eine Pensionslücke ist.“ Jugendlichen möchte sie deshalb nicht bloß Wissen über Finanzprodukte vermitteln, sondern ein verantwortungsvolles Verhältnis zu Geld. Mit Ulrike Ebner steht übrigens seit Juni 2026 erstmals eine Frau an der Spitze der österreichischen Aktuarvereinigung (AVÖ).



© Jaclin Kareta

» www.ks-actuaries.at

» www.avoe.at

NICHT NUR VON A NACH B

„Für mich steigen keine ‚Kund:innen‘ ins Taxi ein, sondern Menschen mit ihrer persönlichen Geschichte“, sagt Sema Zengin. Mit 21 Jahren übernahm sie Taxi Zengin und damit die Verantwortung für Mitarbeitende, Fahrgäste und das Lebenswerk ihrer Familie. Als junge Frau in einer männerdominierten Branche wurde sie anfangs oft unterschätzt. Ihren Platz erarbeitete sie sich mit Fleiß, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit. Ihre Fahrgäste begleitet sie oft über Jahre durch Hochzeiten, Geburten, Krankheiten und Abschiede. Umso bewegend war es für sie, den Sieg einer langjährigen Krebspatientin über ihre Krankheit mitzulerben.

Eine ältere Dame fuhr Zengin jede Woche zu ihrem Mann in ein Restaurant, zum gemeinsamen Date-Abend. Nach seinem Tod brachte sie die Stammkundin weiterhin dorthin, nun saß diese jedoch allein am Tisch. Solche Erfahrungen haben Zengin gelehrt, niemals vorschnell über Menschen zu urteilen. Heute ist sie Mutter zweier Töchter, engagiert sich in der Taxi-Innung und erreicht über Social Media mehr als 120.000 Menschen. „Wir bringen Menschen nicht nur von A nach B, wir begleiten sie ein Stück auf ihrem Lebensweg.“

» www.taxi-zengin.at



© Sema Zengin

DAS BRINGT DER WOMAN IN BUSINESS AWARD!

Am 5. November ist es so weit: Beim Woman in Business Award 2026 heißt es wieder „Vorhang auf“ für Österreichs Unternehmerinnen. Herausragende Leistungen werden in fünf Kategorien (siehe Seite 9) ausgezeichnet. Zusätzlich vergibt die Jury einen Sonderpreis für das Lebenswerk einer Unternehmerin.

Die Unternehmerinnen am Cover¹ dieser Ausgabe von Frau in der Wirtschaft sind Einreicherinnen des heurigen Woman in Business Award. Sie zeigen stellvertretend, was Frauen in der Wirtschaft in ganz Österreich alles bewegen. Mit dem Woman in Business Award stärkt „Frau in der Wirtschaft“ Unternehmerinnen in Wirtschaft und Gesellschaft. Denn mehr Sichtbarkeit, mehr Wertschätzung und mehr Business gehen Hand in Hand.

¹ 245 Unternehmerinnen nutzten bis 30. Juni die Chance, beim Cover-Mosaik der aktuellen Ausgabe von **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** vertreten zu sein.

**547 MAL
FRAUENPOWER
547 MAL
INNOVATION.**

TOP-FORMAT FÜR UNTERNEHMERINNEN

Das große Interesse von Unternehmerinnen zeigt, dass der Woman in Business Award ein absolutes Top-Format in der heimischen Unternehmerinnenlandschaft ist.

Genau das ist auch Anliegen von „Frau in der Wirtschaft“. „Wir machen mit dem Award die Erfolgsgeschichten inspirieren-der Unternehmerinnen sichtbar, die den Wirtschaftsstandort Österreich mit ihrer Innovationskraft, Kreativität und ihrem Engagement nachhaltig stärken“, sagt Bernadette Jandl, Bundesgeschäftsführerin von „Frau in der Wirtschaft“.

Intensive Berichterstattung und Social-Media-Aktivitäten rücken die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen der heimischen Unternehmerinnen stärker ins öffentliche Bewusstsein und schaffen die Wertschätzung, die sie verdienen.

BEWERBERINNEN FÜR DEN WOMAN IN BUSINESS AWARD 2026

in Reihenfolge der Abbildungen: Lisa Adam, Kristina Albrecht, Nela Helena Androsch, Manuela Arneitz, Anita Arneitz, Sonja Asch-Gruber, Teresa Auersperg-Zaksek, Beatrice Batini, Barbara Baumann, Daniela Baumann, Denisa Becker, Katharina Bisset, Melanie Blaschka, Marie-Therese Böcksteiner, Katrin Braiton, Ricarda Breitenegger, Larissa Bugelnig, Stephanie Bürgler, Maria Beatrice Cantelli, Martina Dickstein, Elisa Dokter, Ruth Drack, Mariella Durda, Anja Ebenschweiger, Vanessa Ehrenguber, Tania Eichhorn, Stefanie Eller, Irmgard Ender, Mandy Engelhardt, Victoria Evstratova, Farnaz Fabrari, Jasmine Falmbigl, Michaela Fließner, Elisabeth Flik, Monika Fluch, Sabrina Frech, Lena Genewein, Nadja Gerhold, Julia Gerold, Claudia Gessler-Zwickl, Claudia Gföller, Alexandra Ghuneim, Wibke Giese, Linda Glätzle, Susanne Gleiß-Wegscheider, Gesine Görlich-Fletzberger, Petra Göweil, Sarah Grabler, Claudia Granig, Tanja Gratzner, Jennifer Grünauer, Tamara Grünzweil, Juanita Guerra Arellano, Renate Gumpenberger, Maria Gurtner, Anna Haaser, Melanie Hacker-Halmetschlagler, Christine Halwachs, Elena Hametner, Kirsten Hammer, Karina Hammerl, Katharina Hansi

© Florian Adam, winterlyweddings, Petra Nestelbacher, stilkraftfilm, Sabrina Perauer-Wallinger, Tourismusverband St. Anton | Patrick Säly, Wolfgang Lehner, Joe Winter, Elisabeth Eder, Elias Zobl, Melanie Prach, diaurra, Marusa Puhek, Stefan Lozar, Siegrid Cain, Benedikt Haushofer, Victoria Schaffer, Sarah Mayr, Träumerherz Fotografie, Ospelt photography, LENSILZ Photographie e.U., raian art, Theresa Weinberger, Lukas Kirsch, Paperlapapp, Karoline Karner, Atelier Schulte, Philipp Genewein, Johann Kurzweil, Veronika Rauch, Fotomedia Birgit Schrott, everamore, Andreas Wegscheider, Kultur3 GmbH, Antje Wolm, Monika Fischinger Fotografie, Isabelle Bacher, evatiriff, beyond global, Svetlana Soboleva, Christina Gwercher, Isabella Joch, Diana Catch, Marnie Wilkinson, Uschi Wolf, Fotostudio leibstar



AWARD-KATEGORIEN



**Gründerin
Nachfolgerin
Start-up des Jahres**



**Ein-Personen-
Unternehmerin
des Jahres**



**Innovatorin
des Jahres**



**Social
Entrepreneurin
des Jahres**



**Unternehmerin
mit besonderer
Leistung**



**Sonderpreis:
Lebenswerk**



**WOMAN
IN BUSINESS**

AWARD 2026

Eine Erfolgsgeschichte ist der Woman in Business Award auch bei den Teilnehmerinnenzahlen: 547 Einreichungen machen deutlich, dass Österreichs Unternehmerinnen die Chancen des Woman in Business Award aktiv nutzen – und sich mit ihren Leistungen selbstbewusst in Szene setzen.

Auch als Business-Plattform gewinnt der Award zunehmend an Bedeutung. „Uns von ‚Frau in der Wirtschaft‘ ist es ein großes Anliegen, dass mehr Sichtbarkeit für Unternehmerinnen mit mehr Business und mehr Wertschätzung Hand in Hand geht“, so Bundesgeschäftsführerin Bernadette Jandl.

BEWERBERINNEN FÜR DEN WOMAN IN BUSINESS AWARD 2026

in Reihenfolge der Abbildungen: Barbara Harasim, Karin Harms, Sabine Hasenauer-Scheiber, Katharina Häusler-Dworschak, Gerlinde Heil, Evi Hellweger, Shideh Heravi, Sabine Hilbe, Christina Hirschl, Nina Hofbauer-Haunold, Sabine Hofer, Christiane Hofer-Marbet, Susanne Holzer, Lara Holzmann, Christine Hörack, Paulina Hornbachner, Ivett Hronyecz, Verena Huber, Sabine Hucik-Felsterl, Sabrina Huprich, Anna Hutterer, Eva-Maria Infanger, Ulrike Isemann, Helena Jordan, Christina Jung, Eva Juric, Eva Jurkova, Maria Jussel, Simone Jutte, Sabine Kahrer, Renate Kaiser, Petra Kamenar, Sara Kapeller, Stefanie Katzianka, Sophie Patricia Kende-Urschik, Hannelore Kirchner, Julia Kishori-Plank, Stefanie Klausegger, Kerstin Kneissl, Margit Knor, Sabrina Köchler, Katharina Kohlback, Natalie Kolbe, Gabriella Kolesa, Elisabeth Koller, Mariella Koller, Tanja Koller, Nina Kollmann, Karin Kolm, Sandra Kornfeld, Mariona Kovaleva, Anne-Claire Kowald, Evelyn Kragl, Petra Kragl, Tina Krainer, Yvonne Kramelhofer, Gabriele Krammer, Marion Krejci, Chiara Krenk, Elke Kronsteiner, Bettina Küblböck, Natalia Kukla.

© billyisland, sciencepool, Gerd Eder, demakol Vincent Ribbers, Miriam Mehlman, Sarina Dobernik, Studio Heidegger, Fotostudio Eder, Cranii GmbH, MotionAds OG, Matthias Klugsberger, Lamariposa Fotografie, Lichtraum, Alexander Huber, Eris Portrait, Andreas Röbl, Isabella Abel, Christina Rittmannsberger, [etnamarkovic], Jessica Freivoltová, Nina Broell, Nathalie Leitner, Nicole Viktorik, Studio Kamenar, Matak Studios, Peter Pegam, Markus Urschik, Richard Schabetsberger, mymagpievienna, Ralph Perei, Atelier Prendinger, Marianne Künzel-Patuschka, Nikki Harris, Andrea Krahofner, Dom Galerie, Martina Berger, Melanie Johanna Radl, Fotostudio Lackner-Strauss, Lars Ternes, Mariko Cosmetics, Gerald Tschank Schulbild GmbH, FlashImage2, Fotostudio Werkgarner, Ines Steiner, Hager, DI Katharina Schiffli, Verena Felderer Photography, Ronny Barthel



PORTRÄT

IDEEN IM FOKUS



Hannah Philomena Scheiber,
Malerin
© Unicon Foto



Marisa Mühlböck,
Expertin für unter-
nehmerische Nachhaltigkeit
© Sabine Wehinger,
Vienna Paint Studios

Bei der Award-Verleihung wird nicht nur die begehrte Trophäe an die Unternehmerinnen des Jahres vergeben. Das Rahmenprogramm setzt auch starke inhaltliche Impulse. Drei erfolgreiche Frauen zeigen, wie Frauen nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Kunst, Gesellschaft und Kultur prägen.

Aus der bildenden Kunst kommt die Malerin Hannah Philomena Scheiber zu Wort, aus der Musik die Pianistin und Präsidentin der Internationalen Chopin-Gesellschaft in Wien, Donka Angatscheva, und aus der Wissenschaft die Expertin für unternehmerische Nachhaltigkeit Marisa Mühlböck. Ihre Perspektiven versprechen spannende Denkanstöße und regen zum Austausch über Unternehmertum, Innovation und gesellschaftliche Verantwortung an.



Donka Angatscheva,
Konzertpianistin, Präsidentin der
internationalen Chopin-Gesellschaft, Wien
© Stylearts.eu, Sorin & Sandu Cucui

„Frauen wollen keine Sonderbehandlung – sie wollen einfach fair bewertet werden. Frauen beweisen seit Langem, dass sie in der Wirtschaft, in der Kunst und in der Kultur erfolgreich sein können. Trotzdem wird ihre Arbeit noch immer viel zu oft unterschätzt. Es ist wichtig, dass wir mehr Frauen sehen, die mit ihrem Talent, ihrem Fleiß und ihrem Mut inspirieren. Nicht weil sie Frauen sind, sondern weil sie es verdienen, gesehen und gehört zu werden. Wenn ein junges Mädchen eine erfolgreiche Frau sieht, beginnt es zu glauben, dass auch seine eigenen Träume Wirklichkeit werden können. Ich wünsche mir eine Welt, in der nicht das Geschlecht, sondern Fähigkeiten, Charakter und Engagement über den Erfolg entscheiden. Denn Talent kennt kein Geschlecht. Und wenn Frauen die Anerkennung bekommen, die sie verdienen, gewinnt die ganze Gesellschaft.“

BEWERBERINNEN FÜR DEN WOMAN IN BUSINESS AWARD 2026

in Reihenfolge der Abbildungen: Silke Kurzmann, Julia-Anna Lammer, Manuela Laserer, Claudia Lassacher, Magdalena Laube, Katharina Leder, Romana Ledl, Sandra Leitner, Jennifer Lepschi, Cornelia Lindner, Laura Lumetsberger, Christina Mandl, Julia Mauburger, Marie-Sophie Mayerhofer-Pogats, Darija Mayr-Stockinger, Julia Mazurek, Edith Mazza, Nataliya Melzer, Astrid Meyer-Hainisch, Lena Miledler, Patricia Morianz, Eva-Maria Morri, Julia Margit Müller, Mina Nabinger, Fereshteh Naderi, Simona Neubauer, Jeanne Nickels, Anna Norz, Stefanie Nowak, Nicole Oberhofer, Deborah Obermann, Andrea Oppenauer, Beate Öttl, Danae Papadimitriou, Mariella Pauritsch, Jessica Perauer, Sabine Perzy, Sibylle Petutschnig, Lisa Pfister-Gamper, Maria Pichl, Anna Pichler, Andrea Pintsuk, Greta Teresa Pomberger, Patricia Purker, Gabi Rab, Rebecca Raschun, Victoria Rausch, Sarah Redenböck, Silvia Reindl, Julia Reisinger, Burgi Reisner, Stephanie Rettenegger, Gabriella Richter, Daniela Maria Riegelnegg, Katharina Rieplhuber, Sandra Rindler, Patricia Rohrbacher, Eva Roth, Karola Sakotnik, Birgit Sammer, Susanne Maria Sammer

© Ferlin Fiedler, Michaela Begsteiger, Claudia Lassacher, Michael Laube, Manuel Kurz, Buchcafé Melange, Thomas Straub, Karin Lohberger, M. Harb Photography, theclickwedding, Studio Fotografiefetz, Flunker Büroservice, Bettina Friedrich, Robert Melzer, Johannes Puch, Andreas Eberhard, surfbirdsphotography, Maria Blum, Buntheit Werbeagentur, fotostudiofloyd, Christian Zagler, atelierauthentic, CT Studio Records, Karin Bergmann, visualbrandstories, picturepeople, Ramona Hintner, Patrick Schörg, Sabrina Perauer-Wallinger Fotografie, Original Wiener Schneekugel e.U., Dogs haircut by Sibylle, wro, Bernhard Schindler, naturakademie.com, Katrin Hager, olivialaura.at, Sarmakinas GmbH, Lex Karelly, Sebastian Zahlbruckner, Eleni Reisner, Noemi Farkas Berries Photography, Felix Frick, Sandra Lavinia, Salondeluxe, Marlene Nemeth, kreativmedia, Befurt Christina, Andreas Balaz



PERSÖNLICH ODER ONLINE DABEI SEIN

Welche Unternehmerinnen unter den 547 Einreicherinnen heuer mit dem Woman in Business Award ausgezeichnet werden, entscheidet eine Jury. Fest steht aber jetzt schon: Gewinnerinnen sind alle Unternehmerinnen, die mehr für Wirtschaft und Gesellschaft bewegen.

Beim Woman in Business Award kann man nicht nur persönlich vor Ort dabei sein. Es gibt auch einen Livestream. Die größte Bühne für Österreichs Unternehmerinnen sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.

Details zum Woman in Business Award 2026:

» www.womaninbusinessaward.at



**WOMAN
IN BUSINESS**
AWARD 2026

**Woman in Business Award:
Veranstalten Sie Ihr eigenes Public Viewing!**

Damit Unternehmerinnen aus ganz Österreich beim Woman in Business Award am 5. November um 18.00 Uhr auch mit Kundinnen und Kunden, Familie und Freunden dabei sein können, bietet Frau in der Wirtschaft ein Live-Streaming. So holen Sie sich den Woman in Business Award in Ihr eigenes Unternehmen!

Zum Streaming:




Foto: karynaximilien / Adobe Stock

BEWERBERINNEN FÜR DEN WOMAN IN BUSINESS AWARD 2026

in Reihenfolge der Abbildungen: Maria-Magdalena Sattelberger, Kathy Saur, Miriam Scharf, Heidi Scheinig, Nadine Scherthaner, Regina Schickinger, Simone Schmied, Melanie Schnabl, Nina Schöfl, Nadja Schönwälder-Rinder, Michaela Julia Schreck-Deon, Silvia Schuh, Christine Schussmann, Andrea Seebacher, Birgit Seiberl, Romana Seidl, Alexandra Singer, Regina Magdalena Smrcka, Ingrid Sojak, Sara Soltani, Judith Anna Stabl, Sabrina Stadler, Linda Stastny-Sauerland, Ulrike Steiger, Kateryna Stepchenko, Nicole Steurer, Cindy Maria Stockinger, Wiebke Stockinger, Denise Sudy, Nikoletta Szabo, Aurora Tedesco, Silvia Tiemann, Anita Tolboom, Carolina Torbellino Ruz, Susanne Trautsch, Olivia Ulbing-Sommeregger, Martina Unden, Mirjam Utano, Sarah Vobr, Jasmin Wagner, Pamela Wagner, Nina Wallner, Lisa Wallner-Bugnits, Miriam Wechner, Elisa Wegl, Kerstin Weixelbaumer, Angela-Maria Wertgarner, Jule Wilhelm, Silvia Wirnsberger, Tina Wittholm, Astrid Witzany, Barbara Wolfschütz, Julia Wolfschütz, Silvia Wurzer, Sandra Zegg, Sema Zengin, Lili Zettel, Jiayi Zhang, Kathrin Huber, Viktoria Zinner

© StudioNEXT, Ruth Barthold, Daniela Fröstl, die webfee, biunique, spicy production, VMBR, Ness Rubey, Belen Vera, schoberarts.at, Lydia Jung, achtsam-kosmetik, Sebastian Kreipl-Unfried, Michael Holzweber, Philia Kleemann, Nicky Webb, Miriam Mehlman Fotografie, Andrej Grlic, Alois Endl, Lisa Ruppacher, Birgit Weiss, Jana Madzgon, Katerina Popelukha, Verena Raugner, Daniel Stockinger, Anna Zehetgruber, Claudia und Fredi Photography, Selina Palla, Marcel Tolboom Fotografie, Martin Pfeifenberger, SUSI, Linda Zechmeister, Jana Hofmann, Martin Utano, Katrin Kerschbaumer, fotokarg, LIWABU Kinderbetreuung KG, Alexandra Lochs, Elisa Mohideen Pictures, 72net, Tessa Viktoria Kutsam, Perfectphoto Ernst Löffler, Marie Thorand, Isabella Lopez, Wolfschütz KG, captif gmbh, Christian Knapp, Büsra Egin, Jonas Matyassy, Stefan Joham, Miriam Mehlman, Golden Mind



ASTRID HAMKER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT BEGINNT MIT VERTRAUEN

Weniger Bürokratie, mehr Zukunft

Deutschland und Österreich haben mehr gemeinsam als nur eine Grenze: Unsere Unternehmen stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Sie kämpfen mit hohen Energiekosten, erdrückender Regulierung, langen Wartezeiten für Genehmigungen und sozialen Sicherungssystemen, die Arbeit immer teurer machen. Um den Wirtschaftsstandort zu stärken, müssen wir Unternehmertum fördern, statt weiter zu belasten.



„Um den Wirtschaftsstandort zu stärken, müssen wir Unternehmertum fördern, statt weiter zu belasten.“

Wettbewerbsfähigkeit benötigt verlässliche Bedingungen. Unternehmen investieren dort, wo sie Planungssicherheit haben. Deshalb brauchen wir niedrigere Steuern und Abgaben, bezahlbare Energie und weniger

bürokratische Hürden. Jede gesparte Stunde in der Verwaltung bringt Zeit für Innovationen. Gerade bei den sozialen Sicherungssystemen müssen wir Reformen angehen. Wenn die Sozialabgaben steigen, verlieren unsere Standorte an Attraktivität. Nachhaltige Reformen unserer umlagefinanzierten Rentensysteme etwa sind keine Option, sondern eine Voraussetzung für Wachstum. Eine gute Infrastruktur ist ebenso wichtig. Der Brenner Basistunnel zeigt exemplarisch, woran es in Deutschland häufig scheitert. Österreich treibt gemeinsam mit Italien den Tunnelbau durch die Alpen zügig voran. Auf deutscher Seite gibt es bei der Nordzuleitung jedoch bereits jetzt eine erhebliche Verzögerung. Das Problem liegt in unseren Planungs- und Genehmigungsverfahren. Die geplante Beschleunigung, nach der Anträge künftig nach vier Monaten grundsätzlich als genehmigt gelten, ist deshalb ein echter Paradigmenwechsel.

Aber die Politik muss weitere Signale setzen. Sie sollte Vertrauen schaffen, anstatt Misstrauen zu organisieren. Wenn Unternehmerinnen und Unternehmer mehr Freiraum haben, stärkt das Investitionen und Beschäftigung. So sichern wir den Wohlstand und die Zukunftsfähigkeit unserer beiden Länder.

BARBARA HAAS NICHT JEDES ROLEMODEL MUSS GEFALLEN

Erst wenn es genug gibt, sehen wir die richtigen

Wir Menschen sind seltsame Wesen. Wir orientieren uns an dem, was wir sehen können. Genau deshalb ist Leadership mehr als Kompetenz. Führung ist immer auch eine Projektionsfläche für andere. Wir alle brauchen Vorbilder. Weil sie uns den Mut geben, uns scheinbar Unmögliches zuzutrauen. Weibliche Rolemodels sind deshalb bis heute Eisbrecher.



„Erst wenn genügend Frauen an der Spitze stehen, können wir unterscheiden, wer uns inspiriert – und wer eben nicht. Nicht jedes Rolemodel muss gefallen.“

Der Gedanke dahinter ist einfach: Wenn sie das kann, dann kann ich das vielleicht auch. Gleichzeitig kämpfen Frauen nach wie vor mit

stereotypen Zuschreibungen. Sie sollen Harmonie schaffen, Konflikte entschärfen, einfühlsam sein. Alles Eigenschaften, die oft vorschnell als „weiblich“ bezeichnet werden. Dabei braucht erfolgreiche Führung genauso den Mut zum Konflikt, strategisches Denken und die Bereitschaft, sich durchzusetzen. Und dennoch: Empathie, Kompromissfähigkeit und der Blick auf das große Ganze sind keine Schwächen. Im Gegenteil. Es sind Führungsqualitäten, die in einer immer komplexeren Welt an Bedeutung gewinnen. Es geht also um die richtige Mischung. Hart, wenn notwendig. Zugewandt, wenn möglich. Damit Frauen in diesem Spiel mitspielen und nicht bloß zusehen, braucht es Rolemodels. Und zwar viele. Auch jene, deren Führungsstil man persönlich ablehnt. Denn erst wenn genügend Frauen an der Spitze stehen, können wir unterscheiden, wer uns inspiriert – und wer eben nicht. Nicht jedes Rolemodel muss gefallen. Aktuell wird rund ein Drittel der heimischen Betriebe von Frauen geführt. Viele von ihnen zeigen Tag für Tag, wie Unternehmerintum heute aussehen kann. Was sie auszeichnet? Die Fähigkeit, sich auf Neues einzustellen, Verantwortung zu übernehmen und Potenziale von Frauen zu erkennen. Dort sollten wir hinschauen. Denn genau dort wird unternehmerische Zukunft gebaut.

KLAUDIA TANNER

SICHERHEIT UND RESILIENZ FÜR DIE WIRTSCHAFT

Die Basis für anhaltenden Erfolg

Resilienz ist nicht nur ein Sicherheitsthema, es ist auch ein ökonomisches Thema. Unternehmen, die Vorsorge treffen, um resilient zu sein, werden dauerhaft auch erfolgreicher sein. Weil Vorbereitung und Vorsorge ein Unternehmen in jeder Hinsicht stabiler machen, nicht nur in Krisensituationen. Es geht darum, dass man in einem schwierigen Umfeld anpassungs- und handlungsfähig bleibt. Das ist die Basis für dauerhaften unternehmerischen Erfolg.

Was den Sicherheitsaspekt angeht: Das Konzept der „Umfassenden Landesverteidigung“ ist aktueller denn je. Dieses Konzept setzt auf geistige, zivile, militärische und eben auch wirtschaftliche Landesverteidigung. Da geht es um die Absicherung von Lieferketten, die Verfügbarkeit von Energie, aber z. B. auch die Vorsorge gegen Cyber-Angriffe. All das sind Fragen, mit denen sich Unternehmen auseinandersetzen müssen. Das Bundesheer hat hier eine große Expertise und ist Partner der Wirtschaft. Je besser diese Zusammenarbeit ist, desto krisenfester werden wir als Wirtschaftsstandort und als Gesellschaft.



Klaudia Tanner,
Bundesministerin
für Landesverteidigung
© HBF/Peter Lechner

„Echte Resilienz entsteht dort, wo staatliche Sicherheitsarchitektur und unternehmerische Innovationskraft nahtlos ineinandergreifen.“

Um die Resilienz zu stärken, setzen wir auf Kooperation und fördern über die Abteilung für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung zukunftswei-

sende Projekte. Ein zentraler Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Start-ups: Das Bundesheer unterstützt innovative Ideen aus der Privatwirtschaft und bietet heimischen Betrieben einen verlässlichen Partner sowie Erprobungsraum für neue Technologien. Mehr Sicherheit in der Wirtschaft entsteht nicht durch Abschottung, sondern durch Vernetzung. Indem wir das Know-how unserer Unternehmerinnen mit der strategischen Expertise des Bundesheeres bündeln, schaffen wir einen entscheidenden Wettbewerbs- und Sicherheitsvorteil für ganz Österreich.

ANNETTE MANN

VERBINDUNGEN SCHAFFEN ZUKUNFT

Heute für morgen investieren

Wenn ich mit Unternehmerinnen spreche, begegnet mir immer wieder die Frage: Wie bleiben wir in einem zunehmend komplexen Umfeld wettbewerbsfähig? Meine Antwort: starke Verbindungen, denn wirtschaftlicher Erfolg entsteht selten innerhalb von Landesgrenzen.

Für mich ist klar: Ein exportorientiertes Land wie Österreich braucht einen starken Luftfahrtstandort. Internationale Anbindung darf keine Nebensache sein. Sie ist zentrale Voraussetzung für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze. Luftfahrt ist weit mehr als Mobilität. Sie ist ein Hebel für Wertschöpfung, Tourismus, Investitionen und Versorgungssicherheit.



Annette Mann,
CEO Austrian Airlines
© Austrian Airlines | DBS

„Wer einen starken Wirtschaftsstandort sichern will, muss auch die Wettbewerbsfähigkeit der Luftfahrt sichern. Globale Anbindung entsteht nicht von selbst – sie braucht verlässliche Rahmenbedingungen und den Mut, heute für morgen zu investieren.“

Gleichzeitig dürfen wir eines nicht übersehen: Erfolgreiche Standorte sind kein Zufall. Sie entstehen dort, wo Rahmenbedingungen stimmen. Kosten, Abgaben, Regulierung und Infrastruktur entscheiden darüber, ob investiert wird, Unternehmen wachsen, und damit letztendlich über die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.

Als Austrian Airlines haben wir unsere Verantwortung angenommen. Wir investieren in unsere Flotte, stärken unsere operative Leistungsfähigkeit und arbeiten laufend an mehr Effizienz. Doch die Zukunft des Standorts kann kein Unternehmen allein gestalten. Sie braucht das Zusammenwirken von Politik, Sozialpartnern und Wirtschaft. Ich bin überzeugt, genau darin liegt die Chance. Wenn wir Wien als internationales Drehkreuz stärken, globale Verbindungen ausbauen und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts sichern, schaffen wir mehr als Mobilität. Wir schaffen Verbindungen – für Menschen, Investitionen und einen starken Wirtschaftsstandort Österreich.

ÖSTERREICH UNTERNEHMERISCHER MACHEN: DARAUF KOMMT'S AN!

WKÖ-Präsidentin Martha Schultz treibt nicht nur die Kammerreform voran, sondern auch Reformen für den Standort Österreich. Im Interview mit **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** sagt die WKÖ-Präsidentin, warum und wie Österreich unternehmerischer werden muss.

Frau Präsidentin, Sie fordern ein „unternehmerisches Österreich“ – was genau ist damit gemeint?

Schultz: Österreich steht vor vielen Herausforderungen – Budgetdefizit, Schuldenberg, Wettbewerbsschwäche, Bürokratie, ineffiziente Strukturen oder eine viel zu hohe Staatsquote. Wir brauchen Reformen – und zwar am besten aus einer unternehmerischen Perspektive. Daher sage ich: Die richtige Antwort auf diese Probleme ist nicht noch mehr Staat mit noch mehr Steuern, Eingriffen und Bürokratie. Sondern eben ein unternehmerisches Österreich.

Was macht ein unternehmerisches Österreich anders und besser?

Schultz: Ein unternehmerisches Österreich denkt und handelt mehr so wie wir Unternehmerinnen und Unternehmer. Ein unternehmerisches Österreich geht Problemen nicht aus dem Weg, sondern packt sie an. Ein unternehmerisches Österreich streitet nicht über Probleme, sondern produziert Lösungen. Ein unternehmerisches Österreich stiftet Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger und nimmt die Anliegen seiner „Kundinnen und Kunden“ immer ernst. Ein unternehmerisches Österreich gibt auf Dauer nicht mehr aus, als es sich leisten kann. Es spart ein, wo es notwendig ist. Es investiert, wo es sinnvoll ist – und ist immer offen für neue Wege, Lösungen und Technologien. Wichtig ist mir auch: Ein unternehmerisches Österreich fordert und fördert Werte wie Fleiß, Leistung und Aufstiegsorientierung. Und es verbreitet keine schlechte Stimmung, sondern sieht immer auch die Chancen der Zukunft.

Wo sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Handlungsfelder für einen unternehmerischeren Zugang zur Zukunft?

Schultz: Das fängt bei der Bildung an, die unternehmerisches Denken und Handeln fördert. Unsere Kinder kennen nur ein Berufsbild genau – den beim Staat angestellten Lehrer oder die Lehrerin. Das Bildungssystem soll schon von früh an unternehmerische Fähigkeiten und Talente fördern. Ein unternehmerisches Österreich macht mit Wirtschafts- und Unternehmerrbildung mehr wirtschaftliche Dynamik möglich. Da leisten übrigens auch wir mit unserer Initiative „Unternehmerinnen machen Schule“ einen wichtigen Beitrag. Wichtig ist natürlich, dass es mehr Handlungsspielräume für Unternehmertum gibt.

Also weniger Bürokratie und Einschränkungen?

Schultz: Ja, denn Österreich steht sich derzeit mit maßloser Bürokratie und Überregulierung selbst im Weg. Bürokratie ist zum Problem Nr. 1 für viele Betriebe und ein bedeutender Kostentreiber geworden. Wir brauchen rasch mehr Handlungsspielräume für unsere Betriebe. Damit nicht der Staat, sondern die Wirtschaft wächst. Das erste Bürokratieabbau-Paket muss konsequent umgesetzt werden, weitere Maßnahmen müssen folgen. Bürokratische Entlastung würde übrigens auch die von uns geforderte Umstellung des Wochengelds für Selbstständige auf eine monatliche Auszahlung bringen. Dafür soll künftig nur mehr ein einziger Antrag nötig sein. Beim Bürokratiemonster der Lohntransparenz-Richtlinie haben wir erfolgreich die Stopp-Taste gedrückt. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist wichtig und richtig – aber bitte ohne neue Bürokratielawine für unsere Betriebe.

Wo muss Österreich noch unternehmerischer werden?

Schultz: Wir brauchen einfachere Verfahren, weniger Berichtspflichten, die durchgängige Digitalisierung im Sinne des Once-Only-Prinzips und das Aus für Gold-Plating und Überregulierung. Wir brauchen aber auch attraktivere Rahmenbedingungen für Arbeit und fürs Anpacken.

Da haben wir zwei wichtige Erfolge auf den Weg gebracht. Erstens die größte Lohnnebenkostensenkung seit Jahrzehnten. Das ist ein Erfolg für unsere Mitglieder, für den wir hart gekämpft haben. Und zweitens die Aktivpension, mit der ein echter Anreiz geschaffen wird, länger zu arbeiten.

Durch unseren Einsatz gilt sie auch für Selbstständige. Insgesamt ist mir wichtig: Leistung, Fleiß und Aufstiegsorientierung müssen insgesamt mehr wert sein. Ein unternehmerisches Österreich stellt sicher, dass sich Arbeit immer lohnt.

Was bedeutet Ihr Leitbild eines unternehmerischen Österreichs für die Unternehmerinnen selbst?

Schultz: Mehr Wertschätzung für die Leistungen von Unternehmerinnen und Unternehmern. Denn sie schaffen Werte und Arbeitsplätze – und sie gehen dafür auch hohe persönliche Risiken ein. Wir brauchen einen österreichweiten Konsens darüber, dass Unternehmertum im Land immer willkommen ist und unterstützt wird. Das erwarte ich mir auch von allen politischen Kräften. Wirtschafts-Bashing darf kein politisches Programm sein.

Und was brauchen wir für ein unternehmerisches Österreich nicht?

Schultz: Ganz einfach: Wir brauchen keine neuen Steuern, keine neue Bürokratie und auch nicht noch mehr Staat. Wir brauchen als Exportland auch keine internationale Abschottung. Wir brauchen in allen Bereichen Vorrang für unternehmerisches Denken und Handeln – denn dann hat auch die Zukunft bei uns Vorrang.



© PureSolution | Adobe Stock

WICHTIGE ERFOLGE DER WIRTSCHAFTSKAMMER AUF EINEN BLICK

- **Entlastung durch größte Senkung der Lohnnebenkosten seit Jahrzehnten** – mehr Wettbewerbsfähigkeit, mehr Handlungsspielräume
- **Aktivpension für mehr Arbeitsanreize im Alter** – auch für Selbstständige
- **Senkung der Energiekosten** durch Stromkostenausgleichs-Gesetz und Industriestrompreis

Martha Schultz,
WKÖ-Präsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende
© Barbara Nidetzky



WAS BRINGT DIE KAMMERREFORM?

Sparsamer, schlanker, stärker: Die Reform der Wirtschaftskammer wird konsequent umgesetzt.

FRAU IN DER WIRTSCHAFT präsentiert, welche Maßnahmen schon fixiert wurden – und was im Rahmen des Reformprozesses noch am Programm steht.

„Nach den Turbulenzen im vergangenen Jahr ist für mich festgestanden: Ein ‚Weiter wie bisher‘ ist keine Option. Die Unzufriedenheit vieler Mitglieder war für uns ein klarer Auftrag zur Veränderung. Wir wollen Vertrauen zurückgewinnen und die Wirtschaftskammer moderner, effizienter und schlagkräftiger machen“, erklärte WKÖ-Präsidentin Martha Schultz beim Wirtschaftsparlament im Sommer. Dort wurden auch die ersten Ergebnisse der Reform vorgestellt. Die wichtigsten drei Maßnahmenbereiche:

ENTLASTUNG

Beim Thema Finanzierung hat die WKÖ-Präsidentin bereits politisch und medial viel beachtete Pflöcke eingeschlagen. Zur Entlastung der Mitgliedsbetriebe wird die Kammerumlage 2 im Volumen von 100 Mio. Euro bis 2030 gesenkt. Das bedeutet für

Unternehmerinnen und Unternehmer ab dem Jahr 2030 jährlich 100 Mio. Euro Entlastung für die Wirtschaft. Entlastungseffekte wird man schon ab 2028 spüren. Mit der Senkung hat die Wirtschaftskammer selbst einen ersten Beitrag zur Senkung der Lohnnebenkosten geleistet – noch vor der Regierung, deren Lohnnebenkosten-Senkung 2028 in Kraft tritt.



MEHR EFFIZIENZ

Die WKÖ setzt eine umfassende Effizienzoffensive um. Es werden Doppelgleisigkeiten abgebaut, Aufgaben fokussiert und neue Technologien genutzt. So wird der Mitarbeiterstand der Wirtschaftskammer Österreich um 25 Prozent gesenkt. Auch bei den Führungsstrukturen wird eingespart: Das Generalsekretariats-Büro wurde etwa von bisher vier auf zwei Generalsekretäre reduziert. Die gesamte Organisation wird konsequent am Nutzen der Mitgliedsbetriebe ausgerichtet. Der Prozess soll Ende 2027 abgeschlossen sein.

Mehr Transparenz und Information

Ein wichtiges Thema der Reform ist auch Transparenz. Inhalte werden einfacher auffindbar und vergleichbar gemacht, wie Budgets, Rechnungsabschlüsse und erläuternde Berichte. Damit sollen die Leistungen der WK-Organisation sichtbarer und besser dargestellt werden. Generell soll auch die digitale Kommunikation und Information verbessert werden. „Schneller, klarer und transparenter“ lautet hier die Devise.



© PureSolution | Adobe Stock

UNTERNEHMERISCHER ZUGANG ENTSCHEIDET

Im Herbst stehen weitere Reformprojekte am Arbeitsprogramm, darunter das komplexe Thema Wahlrechtsreform, Compliance-Bestimmungen für Funktionärinnen und Funktionäre sowie das Rücklagen-Management. Konkrete Reformschritte und Umsetzungsmaßnahmen sind dann wieder beim kommenden Wirtschaftsparlament Thema. WKÖ-Präsidentin Martha Schultz setzt ihren unternehmerischen Reformweg ohne Wenn und Aber fort: „Ich bin angetreten, um aus unserer Wirtschaftskammer eine sparsame, schlanke, starke und dynamische Organisation zu machen.

Und ich verspreche nicht nur die Veränderung, ich treffe Entscheidungen und setze sie um. So, wie ich es als Unternehmerin mache.“

GEMEINSAME REFORMGRUPPE

Wichtige Wirtschaftskammer-Reformprojekte werden von einer Arbeitsgruppe erarbeitet. Die Reformgruppe konstituierte sich im März unter der Leitung von Bundesspartenobmann Alexander Klacska. Die Arbeitsgruppe repräsentiert alle Wählergruppen (Wirtschaftsbund, Freiheitliche Wirtschaft, Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband, Grüne Wirtschaft, UNOS, Industrieliste), die Bundessparten sowie die Landeskammern. Bis Juni 2026 fanden insgesamt fünf Sitzungen statt. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit fünf Themenfeldern: Aufgaben- und Angebotsreform, Struktur-/Organisationsreform, Wahlrechtsreform, Transparenzoffensive und Finanzierungsreform. Sie legte dem Wirtschaftsparlament bereits im Sommer einen Zwischenbericht vor.

Im Einsatz für unsere Mitglieder:

Geschäftsbericht 2025
ist hier online abrufbar



BETRIEBSNACHFOLGE: DIE WICHTIGSTEN DOS & DON'TS

Text: **Ursula Schimpl**

Unternehmerinnen berichten von ihren Erfahrungen rund um die Betriebsnachfolge und verraten, wie ein Generationenwechsel gelingt.

Eine erfolgreiche Betriebsnachfolge beginnt lange vor dem eigentlichen Übergabetermin. „Wer frühzeitig und sorgfältig plant und alle Beteiligten einbindet, schafft die Grundlage für einen reibungslosen Generationenwechsel“, ist **Laura Tremmel** überzeugt. Sie selbst ist nach internationalen Erfahrungen in den Familienbetrieb zurückgekehrt und leitet das Modehaus Leopoldinger in Melk. „Gerade in Familienunternehmen geht es bei der Nachfolge nicht nur um Zahlen und Verträge“, betont Tremmel:



„Strategisches Denken und die Weiterentwicklung des Unternehmens oder eine eventuelle Neuausrichtung, die von allen mitgetragen wird, sind entscheidend für den langfristigen Erfolg.“

Die nächste Generation führt bestehende Unternehmen nicht einfach weiter. Sie modernisiert, setzt neue Ideen um und macht Betriebe fit für die Zukunft. Doch das geht nicht über Nacht und nicht im Alleingang. Zwischen ein und drei Jahren gelten als realistischer Rahmen, um Wissen, Kontakte und Vertrauen schrittweise zu übertragen.

Alles sofort verändern zu wollen ist auch für **Theresa Punz** eines der größten Don'ts: „Das ist stressig und unangenehm für das Team und verwirrend für die Kund:innen.“ Punz hat die Florist Klima GmbH von ihrem Chef übernommen, nachdem sie dort fünf Jahre als Mitarbeiterin beschäftigt war. „Robert Klima hat offen kommuniziert, dass er eine Nachfolge sucht, und mich angesprochen. Auch wenn die Selbstständigkeit sehr fordernd sein kann, habe ich meine Entscheidung nie bereut.“ Ihr Tipp:

„Das Unternehmen vorab prüfen und bewerten lassen und abklären, ob man selbst alle rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, um ein Unternehmen führen zu dürfen.“



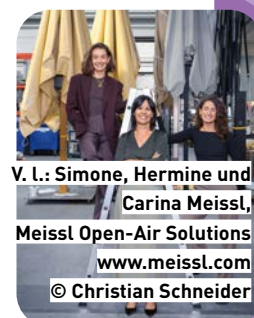
STAFFELÜBERGABE MIT STRATEGIE

Bis 2034 stehen rund 52.500 Unternehmen zur Übergabe an. Dazu gehören auch mehr als 700.000 Beschäftigte, treue Kund:innen, wertvolles Know-how und regionale Wertschöpfung. Nur wenn der Wechsel gut gelingt, sind Arbeitsplätze und wirtschaftliche Stabilität gesichert. Basis jeder Übernahme ist eine fundierte Due Diligence. Und dazu gehört mehr, als die Zahlen der letzten Geschäftsjahre zu durchleuchten: Wie stabil ist der Kundenstamm? Wie abhängig ist das Geschäft von der bisherigen Inhaberpersion persönlich? Wie ist der Zustand von Maschinen, IT und Gebäuden wirklich? Hier ist es sinnvoll, sich Zeit zu nehmen und eine externe Prüfung durch Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung oder spezialisierte Nachfolgeberatung etwa über die Wirtschaftskammer einzuholen. Ein neues Weiterbildungsprogramm soll dabei helfen, sich gezielt auf die Übernahme vorzubereiten. Denn Nachfolge bedeutet nicht nur übernehmen, sondern auch gestalten. Wie identifiziert man Chancen und Herausforderungen, bevor sie eintreten – und macht daraus Innovation? Das war der Fokus des dritten Moduls von „NextGen4Austria“, das im Juni in Salzburg und München stattfand. Die Teilnehmer:innen setzten sich im Rahmen von Workshops in der WK Salzburg mit Zukunftsstrategien, Innovation und neuen Geschäftsmodellen auseinander.

KLARHEIT SCHAFFEN UND RECHTZEITIG INFORMIEREN

50 Jahre nach der Firmengründung durch Renate und Johann Meissl befindet man sich im Familienunternehmen Meissl Open-Air Solutions in Pfarrwerfen gerade im Übergang von der zweiten auf die dritte Generation. Die Töchter der Geschäftsführerin **Hermine Meissl, Simone** und **Carina**, sind im Betrieb aktuell für Markenstrategie und Organisationsentwicklung verantwortlich. Das größte Learning für die Betriebsnachfolge? „Unser Geheimnis ist nicht, dass wir keine Unsicherheiten haben. Unser Geheimnis ist, dass wir Unsicherheiten gemeinsam bearbeiten, statt sie zu verdrängen“, sind sich die drei einig.

„Wir sprechen miteinander und wir sprechen Konflikte an. Wir schaffen Klarheit und geben Orientierung durch Transparenz bei Rollen, Aufgabenbereichen und Erwartungen.“



Das ist essenziell, denn für die Belegschaft bedeutet ein Führungswechsel immer Unsicherheit. Vor allem wenn die Tochter oder die ehemalige Kollegin plötzlich die Chefin ist. Daher ist es wichtig, das Team früh ins Boot zu holen. Auch Stammkundenschaft und wichtige Lieferant:innen schätzen es, rechtzeitig informiert zu werden. „Ein häufiger Fehler ist, dass die Seniorgeneration zwar offiziell die Verantwortung übergibt, sich aber weiterhin stark in das operative Geschäft einmischt. Damit die Nachfolge gelingt, braucht es klare Rollen und die Bereitschaft, Verantwortung tatsächlich abzugeben“, betont auch Tremmel. Übernehmen sollte man ein Unternehmen nur, wenn man sich zu 100 Prozent damit identifizieren kann. Das gilt umso mehr bei der familieninternen Nachfolge: Aus falschem Pflichtgefühl in die unternehmerischen Fußstapfen zu treten, ist keine gute Idee. Eine Übernahme erfordert Leidenschaft und Überzeugung – und wasserdichte schriftliche Vereinbarungen. Ein Handschlag unter Familienmitgliedern oder mündliche Zusagen des langjährigen Chefs reichen bei einer Betriebsübernahme nicht aus. Wer sich mit eigenen Beratern absichert, klare Grenzen zur übergebenen Generation zieht und eine eigene Vision mitbringt, kann die etablierten Stärken des Betriebs mit neuen Impulsen verknüpfen und so das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führen.

LERNEN, VERNETZEN, FINDEN: WKO-SERVICES FÜR ÜBERGEBERINNEN UND NACHFOLGERINNEN

Damit die Übernahme sicher gelingt, gibt es mit NextGen4Austria erstmals ein österreichweites Weiterbildungs- und Vernetzungsprogramm für Nachfolger:innen. Initiiert vom Wirtschaftsministerium und den Wirtschaftskammern, bereitet das Programm in sechs Modulen gezielt auf die Übernahme und Führung eines Unternehmens vor.

» www.nextgen4austria.at

Mit der Nachfolgebörse – einem kostenlosen Angebot des Gründerservice – finden Übergeber:innen und Nachfolger:innen zusammen. Beide können auf der Plattform Inserate erstellen, recherchieren und in Kontakt treten.

» www.nachfolgeboerse.at

3 FRAGEN AN

WOLFGANG

HATTMANNSDORFER,

BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT,

ENERGIE UND TOURISMUS



Wolfgang Hattmannsdorfer,
Bundesminister für
Wirtschaft,
Energie und Tourismus
© Jakob Glaser

FRAGE 1:

WARUM SIND ERFOLGREICHE BETRIEBS- NACHFOLGEN WICHTIG FÜR ÖSTERREICH?

Hattmannsdorfer: „Erfolgreiche Betriebsnachfolgen sichern Arbeitsplätze, Lehrstellen, unternehmerisches Know-how und regionale Wertschöpfung. Zwischen 2025 und 2034 stehen rund 52.500 Unternehmen mit etwa 705.000 Beschäftigten vor der Übergabe. Österreich kann es sich nicht leisten, wirtschaftlich gesunde Betriebe zu verlieren, weil eine Nachfolge an vermeidbaren Hürden scheitert. Jede gelungene Übergabe ist eine Chance: Bewährtes bleibt erhalten und wird mit neuen Ideen, Digitalisierung und Innovation verbunden.“

FRAGE 2:

WIE UNTERSTÜTZT DAS BMWET DABEI?

Hattmannsdorfer: „Betriebsübergaben müssen einfacher, schneller und planbarer werden. Deshalb hat das BMWET gemeinsam mit der WKÖ eine Taskforce eingerichtet. Expert:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis analysieren Hürden und erarbeiten Handlungsempfehlungen zu Finanzierung, Steuern, Verfahren und Haftung. Mit der Reform der Gewerbeordnung und der Verlängerung der Grace Period von drei auf fünf Jahre schaffen wir Erleichterungen für rund 3.000 Familienbetriebe jährlich. NextGen4Austria unterstützt Nachfolger:innen zudem bei Finanzierung, Strategie, Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und modernen Geschäftsmodellen.“

FRAGE 3:

WELCHE MASSNAHMEN STÄRKEN DEN UNTER- NEHMERINNEN-STANDORT ÖSTERREICH?

Hattmannsdorfer: „Österreich braucht mehr Frauen, die gründen, Betriebe übernehmen, investieren und Arbeitsplätze schaffen. Dafür braucht es besseren Zugang zu Finanzierung und Netzwerken, mehr weibliche Vorbilder, verlässliche Kinderbetreuung und weniger Bürokratie. Gerade Betriebsnachfolgen bieten großes Potenzial, mehr Frauen für das Unternehmertum zu gewinnen. Unser Ziel ist, dass gute Geschäftsideen nicht an fehlenden Rahmenbedingungen scheitern.“

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: MIT KOMPETENZ MEHR AUS KI MACHEN

Wer über die richtigen KI-Kompetenzen verfügt, kann mehr aus KI machen. Expertinnen sagen, worauf es ankommt – und wie Unternehmerinnen selbst und ihre Mitarbeiter:innen KI-Kompetenzen aufbauen können.

Laut österreichischem KI-Monitor nützt jedes fünfte Unternehmen in Österreich KI-Technologien. Wenig überraschend: Am häufigsten (98 Prozent) wird generative KI zur Textgenerierung eingesetzt. Die Potenziale von KI sind allerdings für die unterschiedlichsten Unternehmensbereiche und Arbeitsprozesse hoch. Dass sie bisher nicht stärker genutzt werden, hat oft einen Grund: Es fehlt in Unternehmen an KI-Kompetenzen – und daher am Wissen, was man alles mit KI im Betrieb besser machen kann. Nicht nur Unternehmerinnen, sondern auch Mitarbeiter:innen müssen fit für die KI-Nutzung sein. Aber wie

kommt man zu KI-Kompetenzen – und welche sind wirklich wichtig?



Lisa Höllbacher,
KI-Expertin
www.unbuzz-consulting.com
© Ines Thomsen

„KI-Kompetenz entsteht durch Tun, nicht durch Zuschauen.“

NICHT ZUSCHAUEN, SONDERN TUN

Die Salzburger KI-Expertin und Trainerin **Lisa Höllbacher** hat darauf eine pragmatische Antwort: „Die wichtigste Kompetenz ist keine technische, sondern eine menschliche: Neugier. Wer KI-Tools regelmäßig an echten Aufgaben aus dem eigenen Alltag ausprobiert, baut in kurzer Zeit mehr Kompetenz auf als in jedem Zertifikatskurs. Dazu kommt Urteilsvermögen: zu wissen, was KI gut kann, wo sie an Grenzen stößt und wie man Ergebnisse kritisch prüft.“ Ihr Rat an Unternehmerinnen lautet daher: „Klein anfangen, mit einer konkreten Aufgabe, die man ohnehin jede Woche macht – und von dort aus wachsen. KI-Kompetenz entsteht durch Tun, nicht durch Zuschauen.“ Anwendungswissen ist beim Thema KI aber nur eine Seite der Medaille. Die andere ist das Verständnis dafür, was KI kann – und was nicht. Höllbacher: „Unternehmerinnen sollten wissen,

wie KI grundsätzlich funktioniert – dass Sprachmodelle Wahrscheinlichkeiten berechnen und daher überzeugend klingende Fehler machen können.“ Außerdem stellt sich bei KI immer die Verantwortungsfrage: „Die Entscheidung und die Verantwortung bleiben immer beim Menschen, KI liefert Entwürfe, keine Wahrheiten. Dazu gehört auch ein Grundverständnis für Datenschutz und die rechtlichen Rahmenbedingungen wie den AI Act.“ Entscheidend ist natürlich auch, dass KI strategisch zum Geschäftsmodell passen muss: „Die spannendste Frage ist nicht ‚Welches Tool nehme ich?‘, sondern ‚Wo schafft KI in meinem Geschäftsmodell echten Wert – für mein Team und meine Kundinnen und Kunden?‘ Wer diese Frage beantworten kann, nutzt KI nicht, weil alle es tun, sondern weil es dem eigenen Unternehmen dient“, sagt Expertin Höllbacher.

ZÜGIG AUSROLLEN, WAS FUNKTIONIERT

Den Blick auf und ins eigene Unternehmen empfiehlt auch **Veronika Geyer**, Digital Marketing Beraterin & KI Coach für KMUs in Wolkersdorf: „Bevor wir überlegen, was wir mit KI lösen, sollte das Unternehmen seine Abläufe gut kennen. Nur so lässt sich erkennen, welche Routineaufgaben und welche herausfordernden Tätigkeiten die KI übernehmen kann.“



Veronika Geyer,
Digital Marketing Beraterin
& KI Coach
www.emarketingberatung.at
© Silvia Schober

„Kostenpflichtige Versionen bieten Datenschutzeinstellungen, mit denen die eigenen Daten nicht für das Training der KI verwendet werden.“

Wichtig ist aus ihrer Sicht eine solide Strategie-Basis: „Daraus entsteht ein Kontext, mit dem KI erst richtig gute Ergebnisse liefert – gerade im Marketing. Wer seine Domäne beherrscht, erzielt mit KI den größten Vorteil.“ Und natürlich muss man auch KI als Alltagswerkzeug beherrschen können. Geyer: „Dazu kommt man über Kurse und Coachings – von der WKÖ, von Weiterbildungsanbietern oder von KI-Coaches.“ Damit Unternehmerinnen KI im Alltag sinnvoll nutzen können, hat die Expertin drei praktische Tipps parat: „Erstens klein starten: Identifiziert eure Routineaufgaben und beginnt mit Micro-Use-Cases – dort ist der Nutzen sofort spürbar. Zweitens KI als Sparringspartner nutzen: Lasst euch nicht nur bei wiederkehrenden, sondern auch bei herausfordernden Aufgaben unterstützen. Und drittens rasch skalieren: Nicht zu lange experimentieren, sondern zügig ausrollen, was funktioniert.“

TOP-STORY

Denn der Wettbewerb könnte schneller sein.“ Was Unternehmerinnen über reines Anwendungswissen hinaus wissen sollten, ist für die KI-Expertin ebenfalls klar: „KI will gefallen: Sie versucht immer eine Antwort zu geben – auch wenn sie keine gute hat. Ergebnisse sind daher kritisch zu prüfen. Ein ausführlicher Kontext hilft enorm, die Qualität der Antworten zu verbessern.“ Geyer empfiehlt zudem, nur mit kostenpflichtigen Versionen zu arbeiten: Sie bieten Datenschutzeinstellungen, mit denen die eigenen Daten nicht für das Training der KI verwendet werden. Außerdem muss man als Unternehmerin natürlich den EU-AI-Act im Blick behalten: Seit August 2026 gilt eine Kennzeichnungspflicht für KI-generierte Inhalte.

EIGENER KOMMUNIKATIONSSTIL ENTSCHEIDET

Wenn es um den Einsatz von KI-Tools bei Kommunikationsfragen geht, haben die beiden Kommunikationsberaterinnen **Alessa Prochaska** und **Melanie Lindorfer** einen klaren Zugang: „Egal, welche Anwendungen: Wir müssen zuerst wissen, was wir wem, wie und wo sagen wollen.“

Die KI ist genauso ein Gesprächspartner, der Infos braucht, um uns wirklich helfen zu können. Ein Tool, das für alle passt, gibt es nicht.“ Wichtig ist für die Expertinnen, dass die KI den richtigen Ton trifft: „Was wir immer wieder hören: Unternehmerinnen wollen auf keinen Fall, dass in der Kommunikation mit KI die Emotionen verloren gehen. Und diese Sorge ist berechtigt. Eine KI, die die eigene Tonalität und Haltung nicht kennt, kann bestenfalls bei nackten Zahlen helfen. Doch wir sind Frauen der Worte! So ist es wichtig, dass wir uns zuerst darüber klar werden, welche Rolle wir haben. Denn unsere Prompts sind nur so gut, wie unser innerer Dialog“, sagen die „zflys“-Beraterinnen.



„Erst selbst denken,
dann die Maschine denken
lassen.“

Für Alessa Prochaska und Melanie Lindorfer geht die Entwicklung von KI-Kompetenzen daher Hand in Hand mit dem eigenen Kommunikationsstil: „Wir beginnen nicht bei der Maschine, sondern beim Menschen. Nämlich mit der Frage: Wie kommuniziere ich eigentlich? Wer seine eigene Sprache, seine Absicht, seine Klarheit nicht kennt, wird auch einer Maschine keine guten Anweisungen geben können. Das Gespräch mit der KI ist am Ende nur so präzise wie das Gespräch, das man mit sich selbst führt. Deshalb bauen wir Kompetenz von Grund auf: zuerst das Verstehen der eigenen Kommunikation, dann das Verstehen der Kommunikation mit KI.“ Neben dem Ausprobieren und Experimentieren helfen Trainings und Schulungen zusätzlich, das eigene Wissen aufzubessern. „Es ist ein ewiger Loop – Trial and Error“, sagen die Kommunikationsberaterinnen von „zflys“. Und geben einen Tipp, der rund um KI in jeder Hinsicht erfolgsentscheidend ist: „Erst selbst denken, dann die Maschine denken lassen.“

Liebe oder Kummer?

Finden Sie es raus!

Verlässliche Wirtschaftsinformationen direkt über Ihr WKO-Portal. Mit dem **Wirtschafts-Compass** prüfen Sie Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner schnell, verlässlich und tagesaktuell.

Einfach über das WKO-Portal registrieren.

Ihre Abfragen können Sie jederzeit live im Wirtschafts-Compass einsehen. Die Nutzung ist bereits ab € 6,- exkl. USt. möglich.

Jetzt
informieren &
Zeit sparen!



WELCHES KI-TOOL IST DAS RICHTIGE?

Welche KI-Lösungen gibt's für bessere Texte? Wie komme ich mit KI-Unterstützung zu kreativen Videos und Grafiken? Wer produziert aussagekräftige Meeting-Protokolle? Die praktische A.I. Toolbox für Unternehmerinnen der Wirtschaftskammer bietet einen interaktiven Überblick über die wichtigsten KI-Tools. Sie präsentiert KI-Tools in den Bereichen Antworten und Texte, Bilder und Videos, Sprache und Audio, Meetings und Organisation sowie Arbeit erleichtern. Jedes KI-Tool wird mit seinen Funktionalitäten verständlich beschrieben. Mit dieser Toolbox geht im eigenen Unternehmen rund um KI rasch was weiter.

» www.wko.at/fiw/a.i.-toolbox



Im Rahmen der Initiative „She goes AI“ fand auch ein Woman in Business Circle im Bundeskanzleramt mit WKÖ-Präsidentin Martha Schultz und Staatssekretär Alexander Pröll statt.

© BKA Fotoservice

„SHE GOES AI“: UNTERNEHMERINNEN & KI

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Frauen sind in der KI deutlich unterrepräsentiert – in Österreich und

weltweit. 19 Prozent aller KI-Fachkräfte in Österreich sind weiblich. 22 Prozent des weltweiten KI-Talentpools sind Frauen. Das hat Auswirkungen auf Gleichberechtigung, Standort und die Entwicklung von KI („Gender Bias“-Gefahr). Mit der Initiative „She goes AI“ der Bundesregierung gibt es in Österreich eine zentrale Informations- und Vernetzungsplattform für Frauen und Organisationen im Bereich künstliche Intelligenz. Sie umfasst Angebote, Initiativen und Best Practices, die Frauen beim Thema KI unterstützen und eigene Aktivitäten sichtbar machen. Für Unternehmerinnen gibt es die Möglichkeit, sich im Netzwerk She goes AI Connect einzubringen. Beim Woman in Business Circle unter dem Motto „Zukunft gestalten: Unternehmerinnen & KI“ stand die Frage im Mittelpunkt, wie Unternehmerinnen die Chancen der künstlichen Intelligenz nutzen und die digitale Zukunft aktiv mitgestalten können. Im Rahmen von „She goes AI“ findet in allen Bundesländern eine Roadshow mit „Frau in der Wirtschaft“ statt.

» www.unternehmerin.at/wbc

CYBERSICHERHEIT: DIE WICHTIGSTEN FRAGEN & ANTWORTEN ZU „NIS-2“

WAS IST NIS-2?

Mit dem neuen Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz 2026 (NISG 2026) – es löst das NISG 2018 ab – gelten ab 1. Oktober bestimmte Sicherheitsmaßnahmen und Meldepflichten bei Sicherheitsvorfällen. Mit dem Gesetz wird die NIS-2-Richtlinie der EU für ein hohes Cybersicherheitsniveau in Europa umgesetzt.

WELCHE UNTERNEHMEN FALLEN UNTER DIE NEUEN GESETZLICHEN BESTIMMUNGEN?

Das Gesetz gilt für rund 4.000 Unternehmen und Einrichtungen ab mittlerer Größe aus 18 festgelegten gesellschaftlich relevanten Sektoren: Energie, Verkehr, Bankwesen, Finanzmarktinfrastrukturen, Gesundheitswesen, Trinkwasser, Abwasser, digitale Infrastruktur, Verwaltung von IKT-Diensten B2B und öffentliche Verwaltung sowie Weltraum. Als kritische Sektoren gelten auch Post- und Kurierdienste, Abfallbewirtschaftung, Chemie, Lebensmittel (Produktion, Verarbeitung und Vertrieb), verarbeitendes/herstellendes Gewerbe sowie Anbieter digitaler Dienste und Forschungseinrichtungen. Kleine Unternehmen, die weniger als 50 Mitarbeiter:innen beschäftigen und die entweder einen Jahresumsatz von höchstens 10 Mio. Euro erzielen oder deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 10 Mio. Euro beläuft, fallen grundsätzlich nicht unter NIS-2.

WIE FINDE ICH HERAUS, OB MEIN UNTERNEHMEN VON DEN NIS-2-REGELN ERFASST IST?

Ein Ratgeber der Wirtschaftskammer liefert eine Ersteinschätzung, ob Unternehmen von den Regelungen erfasst sind – und was konkret zu tun ist. Wichtig: Der Ratgeber ist eine Orientierungshilfe, das Ergebnis ist daher rechtlich nicht bindend.

» www.ratgeber.wko.at/nis2

IST CYBERSICHERHEIT FÜR ALLE BETRIEBE WICHTIG?

Cybersicherheitsvorfälle zählen zu den größten Risiken für Unternehmen. Auch unabhängig von gesetzlichen Vorgaben wie NIS-2 oder der Datenschutzgrundverordnung ist es für Unternehmen jeder Größe und Branche wichtig, Cybersicherheit im Unternehmen ernst zu nehmen.

» www.it-safe.at



SUMMIT

BURGENLAND 2026

24.–25.09.



© Kastell Stegersbach

**Sichere dir JETZT
dein Ticket!**

NETZWERK-TIPP: JW SUMMIT IN OBERWART

Dieses Top-Event für Wissenstransfer und Netzwerken sollte man sich als Unternehmerin nicht entgehen lassen: Am 24. und 25. September 2026 bringt der JW Summit rund 500 Unternehmer:innen und Führungskräfte nach Oberwart ins Burgenland. „Der JW-Summit ist jener Ort, an dem junge Unternehme:rinnen nicht nur Inspiration finden, sondern konkrete Anregungen für ihr tägliches Tun mitnehmen“, so Verena Eugster, Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft.

WISSEN, NETZWERK, STIMMUNG

Auf dem Programm stehen Masterclasses mit Expert:innen von aws, BAWAG, Innovation Map, WIFI und dem Meister Alumni Club zu Finanzierung, Innovation und Unternehmensentwicklung. Betriebsbesuche bei Unger Stahlbau, O.K. Energie Haus, Bischof Nudeln und Trummer Frucht bieten spannende Einblicke. Die Welcome Night im Kastell Stegersbach lädt zum Netzwerken ein. Inspirierende Keynotes von Elke Rock, Benjamin Kolthoff, Patricia Staniek und Jakob Ledermann sowie ein Panel zum Zukunftsbuch der Jungen Wirtschaft liefern neue Perspektiven für Unternehmer:innen. Durch das Programm führen 2:tages:bart, die auch bei der Abendveranstaltung mit 90ies Party in der Messehalle Oberwart für einen stimmungsvollen Ausklang sorgen.



Alle Infos & Tickets: www.jwsummit.at

SELBSTBESTIMMT VERSICHERT

bezahlte Anzeige

WIE SCHAFFEN WIR ES, DASS FINANZEN ZUR FRAUENSACHE WERDEN?

Wie wichtig es ist, sich selbst um die eigenen Finanzen zu kümmern, kann nicht oft genug betont werden. Das beginnt beim eigenen Konto, reicht über eine persönliche Altersvorsorge bis hin zur Absicherung im Alltag. Die eigenen Finanzen selbst in die Hand zu nehmen, bedeutet auch, sich frühzeitig mit der persönlichen Vorsorge und Absicherung auseinanderzusetzen. Denn nur wer den eigenen Schutz kennt, kann bewusst entscheiden und langfristig finanziell unabhängig bleiben.

WANN IST DER RICHTIGE ZEITPUNKT FÜR VORSORGE?

So früh wie möglich – aber es ist nie zu spät. Bedeutend im Alltag ist es, abgesichert zu sein sowie regelmäßig passend zur eigenen Lebenssituation vorzusorgen. Bereits kleine Beträge können etwa mit der fondsgebundenen Pensionsvorsorge **Fonds4Life** der Oberösterreichischen Versicherung über die Jahre einen großen Unterschied machen.

© Reinhard Winkler



WAS RATEN SIE UNTERNEHMERINNEN?

Gerade Unternehmerinnen tragen viel Verantwortung, sowohl für den eigenen Betrieb als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei darf die eigene Absicherung nicht zu kurz kommen. Mein Rat ist daher, sich rechtzeitig um die persönliche Absicherung und Vorsorge zu kümmern, denn so schützt man nicht nur sich selbst, sondern auch das eigene Unternehmen.

Kathrin Kührtreiber-Leitner,
Vorstandsdirektorin der
Oberösterreichischen Versicherung.

**ober
österreichische**
versich.at

TIPPS FÜRS BESTE TEAM

Hinter jedem erfolgreichen Betrieb steht nicht nur eine Top-Unternehmerin – sondern im Idealfall auch ein starkes Team von Mitarbeiter:innen. Aber wie entwickelt man das beste Team für den eigenen Betrieb? Unternehmerinnen und Expertinnen geben dafür praktische Tipps.

Gut abgestimmte und eingespielte Teams machen im Unternehmen den Unterschied. Teamarbeit erhöht nicht nur Effizienz und Produktivität, sie steigert auch Motivation und Bindung an das Unternehmen. Umso wichtiger ist es für Unternehmerinnen, den Erfolgsfaktor „Team“ gezielt zu nutzen und zu stärken.

AUSWÄHLEN, FÜHREN UND TEAM IM ALLTAG LEBEN

Business-Coach **Doris Westreicher-Ammann** plädiert am Weg zum besten Team zunächst für sorgfältiges Auswählen – und das nicht nur nach Fachkompetenz: „Neben der Qualifikation entscheiden Persönlichkeit, Lernbereitschaft und die Passung zur Unternehmenskultur darüber, ob Zusammenarbeit längerfristig gelingen kann.“



Doris Westreicher-Ammann,
Business-Coach
www.dwa-beratung.com
© Markus Mosman

„Teambuilding ist kein Event, sondern gelebter Arbeitsalltag.“

Starke Teams gibt es natürlich nicht ohne gute Führung: „Mitarbeitende verlassen selten ihre Aufgaben, sondern häufig die Art, wie sie geführt werden. Gesunde Führung schafft Orientierung, fördert Eigenverantwortung und sorgt dafür, dass Konflikte frühzeitig angesprochen und konstruktiv bearbeitet werden“, stellt die Expertin klar. Wichtig sind ihrer Erfahrung nach auch gesunde Arbeitsbedingungen: „Wer in Prävention und Betriebliches Gesundheitsmanagement investiert, stärkt Motivation, Bindung und Arbeitgeberattraktivität.“ Und welche Maßnahmen zum Teambuilding funktionieren wirklich? Doris Westreicher-Ammann sieht den Arbeitsalltag als erste Adresse: „Ein gemeinsamer Ausflug oder Escape Room kann Spaß machen.“



Ein gutes Team entsteht dadurch allein jedoch nicht. Nachhaltiges Teambuilding beginnt im Arbeitsalltag: mit klaren Rollen, einer konstruktiven Kommunikationskultur, gemeinsamen Zielen und der Fähigkeit, Konflikte zu bearbeiten. Gemeinsame Aktivitäten sind eine wertvolle Ergänzung. Nachhaltiges Teambuilding ist jedoch kein Event, sondern gelebter Arbeitsalltag.“

RUDERTEAM ODER FUSSBALLMANNSCHAFT?

Unternehmensberaterin **Heidi Blaschek** berät Unternehmen in strategischen Fragestellungen – und betont auch beim Thema Team den Wert einer starken Arbeitgebermarke, „die Menschen von sich aus anzieht“.



Heidi Blaschek,
Unternehmensberaterin
www.heidiblaschek.at

© Foto Weinwurm

„Das eigene Bauchgefühl bei Auswahlverfahren ernst nehmen.“

Blaschek: „Das gelingt dort, wo sichtbar und spürbar wird, dass Menschen ihre Potenziale einbringen, entwickeln und entfalten können.“ Klarheit in der Führung und die tatsächliche Übergabe von Verantwortung sind aus ihrer Sicht besonders wichtig: „Menschen können besonders gut arbeiten, wenn sie wissen, was von ihnen erwartet wird, welchen Beitrag sie leisten, welchen Gestaltungsspielraum sie haben und vor allem, wofür sie ihre Arbeit tun. Dazu gehört auch, die Zusammenhänge im Unternehmen und über den eigenen Aufgabenbereich hinaus zu verstehen.“ Ihren Erfahrungen nach entfalten Teams ihr Potenzial besonders gut, wenn Aufgaben und Verantwortungsbereiche möglichst vollständig übergeben werden. „Wenn es eine Führung schafft, Raum für Eigenverantwortung zu geben und sich von Micromanagement zu verabschieden, sind das ideale Voraussetzungen“, so Beraterin Blaschek. Unternehmerische Führungsaufgabe ist es natürlich auch, klare Anforderungen an die Zusammensetzung des Teams zu entwickeln: „Welche Art von Team brauche ich? Ein Ruderteam, in dem viele Menschen vergleichbare Tätigkeiten in klar beschriebenen Rollen ausführen?“

Oder eine Fußballmannschaft, in der ganz unterschiedliche Fähigkeiten, Persönlichkeiten und Rollen entscheidend sind – etwa kreative Köpfe, Entwickler:innen und Umsetzer:innen.“ Vielfalt bringe Teams dann in Bewegung, wenn die Chemie zwischen den Teammitgliedern stimmt, alle Player entsprechend ihres Potentials eingesetzt sind und sich gleichzeitig als Einheit verstehen. Wichtig ist für die Expertin auch, dass Teamrollen beweglich sind. Gute Führung müsse Potenziale erkennen und Mitarbeiter:innen ermöglichen, sich in neue Aufgaben und Funktionen zu entwickeln. Und welche Fehler sollten ihrer Expertise folgend bei der Personalauswahl unbedingt vermieden werden? „Eine Auswahlentscheidung sollte weder zu stark an fachlicher Qualifikation noch an persönlicher Sympathie ausgerichtet sein. Ausgangspunkt bei der Auswahl ist die eigene Organisationskultur.“ Ihr Tipp: Der Blick über den Lebenslauf hinaus ist wichtig – und Warnsignale im Auswahlprozess verdienen Aufmerksamkeit. „Gerade unter Zeitdruck lohnt es sich, sorgfältig hinzusehen und auch das eigene Bauchgefühl ernst zu nehmen“, rät Blaschek.

KLEINE MOMENTE STATT GROSSER EVENTS

Magdalena Lengler vom Ötztaler Vierstern-Hotel Rita setzt in der Praxis ebenfalls weniger auf rein fachliche Auswahl als vielmehr auf konkrete Teamentwicklung: „Ein starkes Team entsteht nicht von heute auf morgen. Gute Mitarbeiter:innen findet man nicht einfach – man gewinnt sie und



Magdalena Lengler,
Hotel Rita
www.hotel-rita.com
© Stefanie Fiegl

„Auf Persönlichkeit und Teamgeist achten.“

entwickelt sich gemeinsam weiter.“ Dabei ist für sie klar: „Ein wesent-

licher Punkt bei der Auswahl der Mitarbeiter:innen ist die Tatsache, dass man Fachwissen lernen kann, die richtige Einstellung jedoch nicht. Deshalb achten wir weniger auf perfekte Lebensläufe und mehr auf Persönlichkeit und Teamgeist.“ Der Weg zu neuen Teammitgliedern führt oft über bisherige Arbeitskräfte: „Wenn Mitarbeiter:innen gerne bei uns arbeiten, erzählen sie das weiter. Viele neue Kolleg:innen kommen deshalb über Empfehlungen und Mundpropaganda zu uns – für uns die schönste Bestätigung, dass eine gute Unternehmenskultur die Grundlage für ein starkes Team ist“, so Magdalena Lengler. Sie ist davon überzeugt: „Der Schlüssel zu einem starken Team liegt nicht darin, die perfekten Mitarbeiter:innen zu suchen,

sondern darin, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen ihr Bestes geben können und gerne Teil des Ganzen sind.“ Natürlich braucht es auch konkrete Maßnahmen zur Teambildung. Im Hotel Rita setzt man auf regelmäßigen Austausch und offene Kommunikation, denn: „Viele Konflikte entstehen durch Missverständnisse. Ein gutes Team wächst, wenn man miteinander spricht und einander zuhört.“ Gemeinsame Aktivitäten fördern Gespräche und ein stärkeres Wir-Gefühl. Die Einbindung von Mitarbeiter:innen, die Ideen einbringen und Entscheidungen mitgestalten können, ermöglicht Identifikation und ein echtes Miteinander.“ Lengler: „Am Ende sind es oft nicht die großen Events, die ein Team zusammenschweißen, sondern die vielen kleinen Momente des Miteinanders. Ein starkes Team entsteht dort, wo Menschen sich gesehen, geschätzt und als wichtigen Teil des Ganzen fühlen.“

MIT HUMOR UND MENSCHLICHKEIT

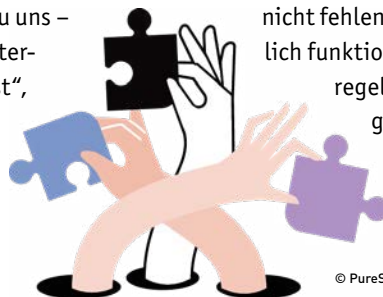
Was zu Teambuilding in der Praxis auch dazu gehört, ist aus Sicht von **Petra Schinnerl**, Geschäftsführerin des gleichnamigen Tullner Metallbauunternehmens die richtige Portion Humor: „Einen großen Teil des Tages verbringt man mit den Kolleginnen und Kollegen. Umso wichtiger sind ein wertschätzendes Miteinander, gegenseitige Unterstützung und ein Team, in dem auch ein gesunder Schmah Platz hat“, sagt die Unternehmerin.



Petra Schinnerl,
Metallbau Schinnerl
www.metallbau-schinnerl.at
© Metallbau Schinnerl GmbH

„Im Team hat auch ein gesunder Schmah Platz.“

Entscheidend aus ihrer Sicht für die Motivation: „Das Aufgabengebiet sollte so gestaltet sein, dass der/die Mitarbeiter:in an den meisten Tagen gerne zur Arbeit kommt und Freude an den Tätigkeiten hat. Eine marktgerechte und faire Bezahlung ist eine wichtige Grundlage für Motivation und Wertschätzung. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass Mitarbeitende ihre Leistung gerne einbringen.“ Bei der Unternehmenskultur achtet Petra Schinnerl besonders auf „Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung, aber auch Humor und Menschlichkeit dürfen nicht fehlen.“ Maßnahmen zum Teambuilding, die wirklich funktionieren, sind aus ihrer Sicht „jene Dinge, die regelmäßig stattfinden und einen teamübergreifenden Austausch fördern.“ Wer in den Erfolgsfaktor Team investiert, hat mehr davon.



INTERNATIONALE FACHKRÄFTE: SO PROFITIERT MEIN UNTERNEHMEN!

Text: **Susanne Vukan**

Wenn die notwendigen Fachkräfte nicht in Österreich gefunden werden können, dann wird das Ausland ein Thema. **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** zeigt, wie man zu internationalen Fachkräften kommt – und was dabei zu beachten ist.

Der Fachkräftemangel ist für viele österreichische Unternehmerinnen Normalität. Laut WKÖ-Fachkräftesradar sind 78 Prozent der heimischen Betriebe von einem Mangel an Fach- und Arbeitskräften betroffen. Die demografische Entwicklung verschärft die Lage zusätzlich: Bis 2040 wird die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren um knapp 262.000 sinken. Geeignete Fachkräfte im Inland zu finden, wird damit immer schwieriger.

WIRTSCHAFTSKAMMER BRINGT INTERNATIONALE FACHKRÄFTE

Die Internationale Fachkräfte-Offensive (IFO) der WKÖ erleichtert Mitgliedern den Zugang zu qualifiziertem Personal aus bestimmten Fokusländern, darunter Albanien, Brasilien, Indonesien, Kosovo, Mexiko oder den Philippinen. Gesucht – und gefunden – werden Personen, die in Mangelberufen der Fachkräfteverordnung tätig sind. Die Berufspalette reicht von der diplomierten Pflegekraft über IT-Fachkräfte bis zum Maschinenbauer.

„Mit der Internationalen Fachkräfte-Offensive der Wirtschaftskammer verbessern wir auf politischer Ebene die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen, damit Fachkräfte aus Drittstaaten leichter rekrutiert werden können. Das betrifft die rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich, aber auch bilaterale Übereinkommen mit Fokusländern sowie Verbesserungen im Vollzug, insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Qualifikationen und der Handhabung der Rot-Weiß-Rot-Karte.“



Maximilian Buchleitner,
Leiter der Internationalen
Fachkräfte-Offensive
© Studio NEXT

„Mit der Internationalen Fachkräfte-Offensive der Wirtschaftskammer verbessern wir auf politischer Ebene die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen, damit Fachkräfte aus Drittstaaten leichter rekrutiert werden können.“

Auf Service-Ebene bieten wir Unternehmen gemeinsam mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA passende Tools sowie Informations- und Rekrutierungsveranstaltungen, damit sie schneller und effizienter Zugang zu qualifizierten Fachkräften erhalten“, sagt Maximilian Buchleitner, Leiter der Internationalen Fachkräfte-Offensive.

RECHTLICHE UNTERSTÜTZUNG

Die SPITZER GesmbH, ein international tätiges Ingenieurbüro für Anlagenbau, Maschinenbau und Stahlbau mit rund 100 Beschäftigten, kennt das Problem aus erster Hand, wenn in Österreich kein qualifiziertes Personal zu finden ist. „Aufgrund des sehr angespannten Arbeitsmarktes und des hohen

Fachkräftemangels

war es schwierig, die offenen Stellen ausschließlich mit Bewerber:innen aus Österreich zu besetzen“, schildert Geschäftsführerin



Simone Spitzer,
Geschäftsführung
SPITZER GesmbH
www.spitzer.at
© Spitzer Grafik

„Durch die Zusammenarbeit mit internationalen Mitarbeiter:innen hat sich unser Blick auf unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Arbeitsweisen erweitert.“

Simone Spitzer. Gesucht wurden insbesondere Konstrukteur:innen und technische Zeichner:innen. Dank der Rot-Weiß-Rot-Karte war es möglich, eine dringend benötigte Fachkraft aus dem Ausland zu gewinnen.

Bei der CAD+T Solutions GmbH, einem familiengeführten Softwareunternehmen, das CAD/CAM- und ERP-Lösungen für die Möbel- und Innenausbauindustrie entwickelt, war laut Unternehmerin **Martina Schwarz** der Engpass am heimischen Markt doppelt spürbar: „Zum einen ist der IT-Arbeitsmarkt generell leer gefegt, zum anderen brauchen wir eine seltene

„Was für uns selbstverständlich erscheint, etwa Arbeitszeit- und Urlaubsregelungen, Kündigungsfristen oder das österreichische Sozialversicherungssystem, ist für internationale Fachkräfte oft neu oder im Herkunftsland ganz anders geregelt.“



Martina Schwarz,
Chief Executive Officer
CAD+T Solutions GmbH
www.cadt-solutions.com
© CAD+T Solutions GmbH

Kombination aus Softwarekompetenz und Verständnis für die Fertigungs- bzw. Möbelbranche.“ Da das rund 110 Mitarbeiter:innen zählende Unternehmen international aufgestellt ist, war der Schritt zur Auslandsrekrutierung naheliegend. „Wir haben über

unsere internationalen Netzwerke als auch über internationale Jobplattformen gesucht. Hilfreich war, dass wir durch unsere internationale Präsenz ohnehin schon Erfahrung mit mehrsprachigen Teams haben. Beim rechtlichen Rahmen haben wir uns über die Wirtschaftskammer abgestimmt“, erzählt Schwarz.

VORTEILE UND EFFEKTE

Für beide Unternehmerinnen zeigte sich nicht die fachliche Eignung der Bewerber:innen aus dem Ausland als herausfordernd, sondern eher der administrative Ablauf: „Anerkennung von Qualifikationen, Dauer und Komplexität des Aufenthalts- und Arbeitstitels, Behördenkommunikation – das erfordert Geduld und gute Vorbereitung“, so Martina Schwarz. Bei SPITZER war vor allem der Aufwand für die Rot-Weiß-Rot-Karte sehr hoch, weil es Zeit brauchte, bis alle Unterlagen vollständig und korrekt eingeholt werden konnten. „Sobald die Anforderungen geklärt waren, konnte der Prozess jedoch erfolgreich abgewickelt werden“, so die Geschäftsführerin.

Für beide Unternehmen hat sich der Aufwand gelohnt. Sie haben das Personal erhalten, das sie brauchen. Außerdem: „Durch die Zusammenarbeit mit internationalen Mitarbeiter:innen hat sich unser Blick auf unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Arbeitsweisen erweitert. Diese Vielfalt bringt neue Perspektiven in den Arbeitsalltag und stärkt die interkulturelle Kompetenz im gesamten Unternehmen“, berichtet Simone Spitzer. Martina Schwarz unterstreicht die neuen Handlungsspielräume mit internationalem Personal: „Wir konnten Kunden in bestimmten Märkten besser betreuen und unsere Kapazitäten erweitern.“

ARBEITSSPRACHE UND FACHVOKABULAR WICHTIG

Wichtig für den Erfolg mit internationalen Fachkräften sind ein fundiertes Onboarding und die beidseitige Bereitschaft, Neues zu lernen. Unternehmerinnen, die mit internationalen Fachkräften zusammenarbeiten wollen, rät Simone Spitzer, in der gemeinsamen Arbeitssprache notwendiges Fachvokabular Schritt für Schritt aufzubauen.

Martina Schwarz fügt hinzu: „Was für uns selbstverständlich erscheint, etwa Arbeitszeit- und Urlaubsregelungen, Kündigungsfristen oder das Sozialversicherungssystem, ist für internationale Fachkräfte oft neu oder im Herkunftsland ganz anders geregelt.“ Daher braucht es schon vor Beginn des Arbeitsverhältnisses genaue Erklärungen und stets klare Kommunikation, um Missverständnisse zu vermeiden. Beide raten, sich am Weg zu internationalen Fachkräften Unterstützung durch Wirtschaftskammer und spezialisierte Beratung zu holen.

» www.wko.at/ifo

3 SCHRITTE ZU INTERNATIONALEN MITARBEITER:INNEN

1. Bedarf abgleichen

Wenn der gesuchte Fachbereich auf der Mangelberufsliste steht, wird der Zugang zum Arbeitsmarkt für die ausländische Fachkraft erleichtert.

2. Wirtschaftskammer-Services nutzen

Über die Internationale Fachkräfte-Offensive der WKÖ gibt es Beratung und Unterstützung zur Auswahl der richtigen Herkunftsländer und zur Rekrutierungsstrategie. Ihre Landeskammer berät Sie, damit die Antragstellung schnell und effizient gelingt.

3. Onboarding vorbereiten

Für den Spracherwerb und die Vermittlung österreichischen Arbeits-Know-hows (Sozialversicherung, Kündigungsfristen ...) gibt es Leitfäden der WKÖ, die genutzt werden können.

PRAKTISCHE SERVICES FÜRS EIGENE BUSINESS

Als Unternehmerin steht man immer wieder vor neuen Herausforderungen und Entscheidungen. Frau in der Wirtschaft präsentiert Services der Wirtschaftskammer, die in unterschiedlichen Situationen praktische Hilfe und Orientierung bieten.

CYBERSECURITY-CHECK: DAS BUSINESS SICHER SCHÜTZEN



Die eigene Website ist offline. Man hat irrtümlich auf einen verdächtigen Link geklickt. Das Online-Konto zeigt eine überraschende

Transaktion an. Keine Frage:

In unserer schnellen und komplexen Online-Welt gibt es nicht nur Chancen, sondern auch Gefahren. Um diese rasch und richtig zu identifizieren sowie Daten, Systeme und das eigene Business zuverlässig zu schützen, gibt es den Cybersecurity Check der Wirtschaftskammer. Er präsentiert die wichtigsten Maßnahmen, mit denen man Risiken reduzieren und die digitale Sicherheit stärken kann. Die Bandbreite der Tipps umfasst Themen wie Passwörter, Zugriffsrechte oder Backups. Außerdem hilft der Cybersecurity Check dabei, typische Phishing-Anzeichen zu erkennen und im Notfall richtig zu reagieren. Cyberfitness macht einfach den Unterschied.

» www.wko.at/fiw/cybersecurity.pdf

GRÜNDERSERVICE: SCHNELLER UND BESSER DURCHSTARTEN

Egal, ob erste Idee oder konkrete Gründungsplanung – und egal, ob erste, zweite oder dritte Gründung: Das Gründerservice der Wirtschaftskammer ist ein verlässlicher Begleiter für Unternehmerinnen. Und das nicht nur online, sondern mit über 90 Standorten in ganz Österreich auch vor Ort. Beim Gründerservice gibt es Tipps und Infos zu allen Themen, die Unternehmerinnen bewegen: Finanzierung, Rechtsform, Finanzplanung, Businessplan, Betriebsnachfolge oder generelle Gründungsfitness. Zahlreiche Services – wie der Finanzierungs- und Rechtsformratgeber – sind für alle Unternehmerinnen nützlich. Der große Wert und die Akzeptanz des Gründerservice zeigen sich auch an den Nutzungszahlen. Im Vorjahr verzeichnete das Gründerservice über 177.000 Info-Kontakte und 56.000 Beratungen. Österreichs hohe Erfolgsquoten von Gründungen führen Fachleute auch auf gute Vorbereitung und Beratung zurück. Fürs Gründerservice sprechen eben viele gute Gründe.

» www.gruenderservice.at

SERVICES RUND UMS WACHSTUM: SICHER ERFOLGREICHER WERDEN

Ab wann kann ich mir den ersten Mitarbeiter bzw. die erste Mitarbeiterin leisten? Welche Zukunftstrends werden meine Branche in den nächsten Jahren wirklich prägen? Wie realistisch sind meine Business-Ziele? Das Wachstum des eigenen Unternehmens hängt von vielen Faktoren ab – und sollte gut geplant werden. Die Wirtschaftskammer bietet vielfältige Services, die beim klugen und nachhaltigen Wachsen unterstützen. Ein Beispiel dafür ist der Kostencheck 1. Mitarbeiter:in: Er zeigt, ab welchem Umsatz sich die erste Mitarbeiterin bzw. der erste Mitarbeiter finanziell rechnet. Ebenfalls interessant: Fachleute aus der Kreativwirtschaft beraten über Trends und Zukunftsentwicklungen. Branchen-Factsheets der Wirtschaftskammer informieren über Kennzahlen und Benchmarks für realistische Prognosen und Erwartungen. Besonders wichtig: Sparten und Fachgruppen der Wirtschaftskammer stehen mit spezifischem Know-how bei Wachstumsprojekten zur Seite.



» www.wko.at/epu/kostencheck-erster-mitarbeiter

» www.kreativwirtschaft.at

DIE WICHTIGSTEN CYBERSECURITY-MASSNAHMEN

1. Klare Zuständigkeiten festlegen
2. Mitarbeitende sensibilisieren
3. Zugriffsrechte einschränken
4. IT-System & Netzwerke schützen
5. Daten sichern
6. Im Notfall richtig handeln

» www.wko.at/it-sicherheit/basismassnahmen-informationssicherheit-unternehmen

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA: NEUE MÄRKTE, NEUES BUSINESS

Österreichs Unternehmerinnen haben nicht nur ihrer Kundschaft im Inland viel zu bieten – auch auf internationalen Märkten warten große Business-Chancen. Damit Unternehmerinnen auf den Weltmärkten erfolgreich sein und auch von globalem Innovations-Know-how profitieren können, gibt es die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich. Profis an rund 100 Standorten in über 70 Ländern beraten und begleiten Unternehmen dabei, Marktchancen zu identifizieren und neue Absatzmärkte erfolgreich zu erschließen. Wichtig: Für Erfolg im Export muss man kein großer Betrieb sein. Auch KMU und kleinere Unternehmen punkten international. Mit dem EPU-Service Check für internationale Geschäfte kann man schnell jene WKO-Services identifizieren, die EPU und Kleinunternehmerinnen konkret auf internationalen Märkten weiterhelfen. Unterstützung beim Export liefert auch die Internationalisierungsoffensive go-international mit ihren attraktiven Direktförderungen. Das Enterprise Europe Network berät Unternehmerinnen persönlich bei EU-Rechts- und Förderanfragen, hilft bei der Geschäftspartnersuche im EU-Binnenmarkt und findet neue Märkte für ihre Innovationen.

- » www.wko.at/aussenwirtschaft
- » www.go-international.at
- » www.wko.at/een
- » www.een.at
- » www.wko.at/epe/epe-service-check-internationale-geschaeft

WEITERBILDUNG: IMMER VORNE BLEIBEN

Alle reden davon, die Wirtschaftskammer bietet sie: Wirtschaftsnähe Weiterbildung, die wirklich wirkt. Die WIFIs der Wirtschaftskammer in ganz Österreich sind dafür traditionell die erste Adresse. Dazu gibt es innovative Weiterbildungstools, die man flexibel dann nutzen kann, wenn Zeit für Weiterbildung ist. Ein aktuell besonders wichtiges Weiterbildungsthema sind natürlich KI-Kompetenzen (siehe auch Seite 20). Die A.I. Toolbox bietet einen interaktiven Überblick über die wichtigsten KI-Tools, mit denen Unternehmerinnen smarter arbeiten, kreativer gestalten und ihr Business effizient weiterentwickeln können. Themen sind Bilder und Videos, Sprache und Audio, Meetings und Organisation sowie Arbeitstechniken. Jedes Tool wird kompakt erklärt.



Ein stark nachgefragtes Service im Weiterbildungsbereich sind auch die Webinare der Wirtschaftskammer. Egal, ob Strategien für mehr Umsatz oder Social-Media-Praxistipps: Hier erfährt man anschaulich, was man im Business besser machen kann.

- » www.wko.at/fiw/a.i.-toolbox

NETZWERK: MEHR WISSEN, KONKRETE HILFE, MEHR KONTAKTE

„Frau in der Wirtschaft“ ist nicht nur eine starke Interessenvertretung für Unternehmerinnen, sondern auch eine attraktive Serviceplattform für Wissen und Business-Kontakte. Mit Workshops und Weiterbildungs-Events zu unternehmerischen Themen sorgt „Frau in der Wirtschaft“ für direkten Know-how-Vorsprung und fachlichen Austausch. Die von „Frau in der Wirtschaft“ initiierte Betriebshilfe unterstützt Unternehmerinnen bei Mutterschaft und Krankheit mit professionellen Betriebshelferinnen und Betriebshelfern. Jede Menge neue Business-Kontakte gibt es bei den zahlreichen Netzwerk-Events von „Frau in der Wirtschaft“ in ganz Österreich – von der Bezirks- bis zur Bundesebene.

- » www.unternehmerin.at
- » www.wko.at/betriebshilfe

TIPP

PERSÖNLICHE SERVICES AUF WKO.AT

Den direkten Zugang zu personalisierten Mitgliederservices der Wirtschaftskammer sichert die Authentifizierung über wko.at. Zusätzlich zur Authentifizierung per E-Mail/Passwort bzw. ID Austria gibt es auch die Möglichkeit, sich via Unternehmensservice-Portal (USP) anzumelden. Mit aktiviertem Zugangskonto ist der sichere Zugang zu umfassenden Services gewährleistet – einfacher und besser geht's nicht!

- » wko.at

FINANZEN IM UNTERNEHMENS- ALLTAG: WAS UNTERNEHMERINNEN WIRKLICH BRAUCHEN

Im Auftrag von „Frau in der Wirtschaft“ führte das Marktforschungsinstitut MARKET eine Umfrage unter österreichischen Betrieben zum Thema Unternehmensfinanzierung durch. Dabei wurde die aktuelle Stimmungslage als auch die Erfahrungen bei österreichischen Unternehmen rund um Finanzierung und Gründung der Unternehmen ausgelotet. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

HOHE GRÜNDUNGS- ZUFRIEDENHEIT

Ein Viertel der befragten Unternehmerinnen hat innerhalb der letzten drei Jahre ein Unternehmen gegründet. Die Gründungsphase ist den Befragten positiv in Erinnerung: 89 Prozent waren damit sehr zufrieden bzw. zufrieden. Die Finanzierung klappte für 54 Prozent sehr gut oder gut.

FINANZIERUNG MIT ERSPARTEM

Über drei Viertel der Unternehmerinnen (76 Prozent) griffen beim Start auf persönliche Ersparnisse zurück. Darauf folgen Bankkredite (25 Prozent) und finanzielle Unterstützung durch Familie oder Freunde (21 Prozent). Zum Vergleich: Männer griffen zu 50 Prozent auf Bankkredite zurück. Ihr Startkapital betrug im Schnitt 59.300 Euro, bei den Frauen waren es im Schnitt 27.250 Euro.

GESCHLECHT SPIELT MIT

Zu den Themen, bei denen sich Unternehmerinnen gegenüber Unternehmern benachteiligt sehen, gehören neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Akzeptanz am Markt auch Finanzierungsfragen. Zwar geben 70 Prozent der Frauen an, dass das Geschlecht

Finanzielle Themen sind mit dem unternehmerischen Alltag untrennbar verbunden. **FRAU IN DER WIRTSCHAFT** setzt daher einen Schwerpunkt auf mehr finanzielle Spielräume für Unternehmerinnen.

in Finanzierungsgesprächen eher keine oder sicher keine Rolle spielte. Aber drei von zehn Unternehmerinnen hatten das Gefühl, dass ihr Geschlecht in Finanzierungsgesprächen eine Rolle spielt – insbesondere durch den stärkeren Fokus auf private Lebensumstände statt auf das Business.

UNTERNEHMERINNEN IN DER KREDITKLEMM

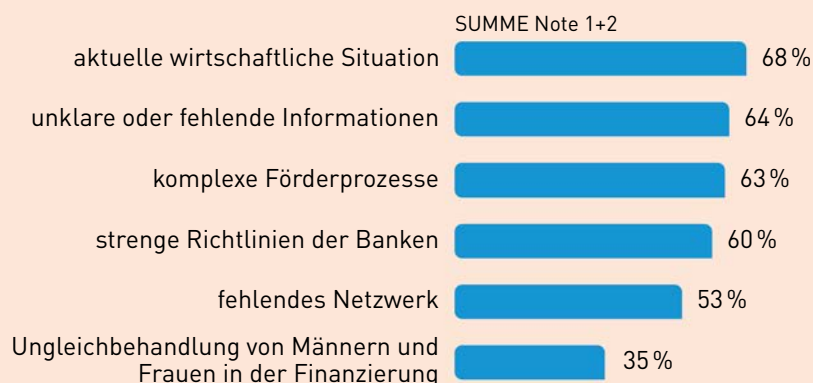
Die Nutzung klassischer Bankkredite zur Investitionsfinanzierung ist aktuell so niedrig wie nie zuvor. Von dieser verschärften Kreditklemme sind Unternehmerinnen verstärkt betroffen, weil sie öfter in dienstleistungsorientierten Branchen ohne hohen Anlagenbestand tätig sind. Neben strengen Banken-Richtlinien belasten die Unternehmerinnen auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie komplexe Förderprozesse, zeigt die Erhebung.

Finanzierung Top-Thema

Das Thema Finanzierung ist im unternehmerischen Alltag jedenfalls sehr stark präsent: Die Hälfte der Unternehmerinnen befasst sich zumindest wöchentlich mit finanziellen Themen. Erfreulich: Aktuell schätzen 85 Prozent ihre finanzielle Situation als zumindest gut ein und können ausreichende Liquidität sicherstellen.

AKTUELLE HINDERNISSE BEI DER FINANZIERUNG

Bewertung mit „Sehr gut“ bzw. „Gut“



Quelle: Umfrage MARKET-Institut, Unternehmensgründung und Finanzierung, Aus dem Blickwinkel der Unternehmer:innen, Februar 2026

Quelle: Strukturbefragung unter österreichischen Betrieben zum Thema Unternehmensfinanzierung 2025 Auszug aus den Kernergebnissen, April 2026 (AWS & WKÖ)

SERVICE

HILFREICHE BERATUNG

Für die befragten Unternehmerinnen sind Steuerberatungen (63 Prozent) und Wirtschaftskammer (50 Prozent) wichtige und hilfreiche Anlaufstellen. Unternehmerinnen, die erst kürzlich ein Unternehmen gegründet haben, betonen die Bedeutung der Wirtschaftskammer besonders eindrucksvoll. In dieser Gruppe liegt die Wirtschaftskammer (58 Prozent) sogar vor den Steuerberater:innen (57 Prozent).

WUNSCH NACH SICHERHEIT

Klar ist laut Umfrage aber auch: Speziell auf Unternehmerinnen ausgerichtete Finanzangebote würden für 41 Prozent der Frauen mehr Sicherheit bieten. Als Maßnahmen für mehr Gleichberechtigung werden vor allem Bewusstseinsbildung und gezielte Förderungen genannt.



Michael Höllerer,
Spartenobmann Bundessparte
Bank und Versicherung
© Gerry Mayer-Rohrmoser

SCHWERPUNKT AUF FINANZIERUNG

Auf Basis der Umfrageergebnisse entwickelt „Frau in der Wirtschaft“ gemeinsam mit der Bundessparte Bank und Versicherung gerade ihren Finanzierungsschwerpunkt weiter. Dabei spielen auch neue Finanzierungsinstrumente eine Rolle. Ein wichtiges Anliegen ist etwa die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags: Zur Mobilisierung von privatem Kapital soll ein Steuerfreibetrag von bis zu 100.000 Euro – verteilt über fünf Jahre (max. 20.000 Euro pro Jahr) – umgesetzt werden. Das verbessert die Eigenkapitalsituation von Unternehmerinnen und unterstützt sie bei Investitionen. Ein weiteres Thema ist die Weiterentwicklung des Gewinnfreibetrags:

TIPPS

ERFOLGREICH FINANZIEREN



Marion Swoboda-Brachvogel,
Geschäftsführende Gesellschafterin ALEDA Beratungs- und Beteiligungs-GmbH
© Lukas Dostal

„So wichtig es als Unternehmerin ist, die Firmenfinanzen und die passende Finanzierung im Griff zu haben – bitte denken Sie auch an die private Finanzseite, vor allem an Ihre persönliche Vorsorge für später! Möglichst früh und regelmäßig mit kleinen Beträgen am Kapitalmarkt etwas anzusparen, ist total wichtig, um auch nach der aktiven Berufszeit finanziell abgesichert und unabhängig zu sein!“

„Finanzierung beginnt lange vor dem ersten Bankgespräch. Wer seine Zahlen gut kennt, eine realistische Planung vorlegt und frühzeitig Eigenkapital aufbaut, schafft sich deutlich mehr unternehmerischen Handlungsspielraum.“



Beatrice Schobesberger,
Finanzexpertin, Speakerin,
Podcasterin Moneyküre
Podcast: creators.spotify.com/pod/profile/moneykuere/
© Wildbild

MEHR FINANZIELLE FREIHEIT

Auch Services und Tipps rund um Finanzierungsthemen und -möglichkeiten stehen auf der Agenda.

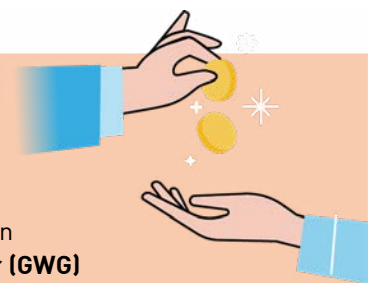
Im kommenden Jahr ist eine Roadshow zum Thema „Unternehmerinnen und Finanzen“ in ganz Österreich geplant. „Wir wollen unsere Unternehmerinnen in ihren finanziellen Möglichkeiten bestmöglich unterstützen. Wir machen interessenpolitisch zum Thema, was Unternehmerinnen im Alltag bewegt, und wollen ihnen neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen. Unsere Unternehmerinnen brauchen einfach mehr finanzielle Freiheit“, so WKÖ-Präsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz.

„Banken müssen die Bedürfnisse ihrer Kund:innen noch viel stärker und konsequenter in den Mittelpunkt stellen, als dies bislang schon der Fall ist. Konkret bedeutet das, dass sie Unternehmer:innen nicht nur maßgeschneiderte Finanzierungslösungen anbieten, sondern ihnen auch den Zugang zu Fördermitteln erleichtern und gezielte Beratungsnetzwerke für Unternehmer:innen aufbauen.“

Im Regierungsprogramm ist vorgesehen, den Grundfreibetrag dauerhaft auf 15 Prozent bis 50.000 Euro anzuheben. Die WKÖ fordert darüber hinaus, den Grundfreibetrag auf 100.000 Euro anzuheben und die 15 Prozent für den gesamten Gewinnfreibetrag anzuwenden.

TOP-FORDERUNGEN FÜR MEHR FINANZIELLE FREIHEIT FÜR UNTERNEHMERINNEN:

- **Gewinnfreibetrag** (Grundfreibetrag) anheben
- **Grenze für Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)** auf **2.500 Euro** anheben
- **Beteiligungsfreibetrag (bis 100.000 Euro)** einführen
- **Kleinunternehmerregelung** auf **85.000 Euro** verbessern



DER NEUE SVS-VORSORGEPASS: VORSORGEN – PUNKTEN – DOPPELT PROFITIEREN

bezahlte Anzeige

Die SVS setzt verstärkt auf ein Gesundheitssystem, das Krankheiten nicht nur therapiert, sondern ihnen möglichst früh vorbeugt. Denn rechtzeitig entdeckt, lassen sich Risiken und Krankheiten wesentlich besser behandeln – noch bevor Beschwerden auftreten. Das gilt für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen genauso wie für Krebs.

MIT VORSORGE PUNKTEN

Mit dem neuen Vorsorgepass bündelt die SVS alle ihre bisherigen Vorsorgeinitiativen in einem modernen, digitalen Angebot und setzt mit einem attraktiven Bonussystem zusätzlich Anreize, wichtige Vorsorgemaßnahmen wahrzunehmen und nicht auf die lange Bank zu schieben. Gesundheitsvorsorge ist somit für SVS-Versicherte doppelt profitabel: Wer regelmäßig empfohlene Maßnahmen wie die klassische Vorsorgeuntersuchung, Mundhygiene, bestimmte Krebsvorsorgeprogramme oder Impfungen nutzt, tut nicht nur für seine Gesundheit etwas Gutes, sondern sammelt auch wertvolle Punkte. Für jede im vorgesehenen Intervall absolvierte Vorsorgemaßnahme werden im SVS-Vorsorgepass automatisch 500 Punkte gutgeschrieben – und diese entsprechen einem Bonus von 50 Euro, den man sich jederzeit auszahlen lassen kann.

VORSORGE STETS IM BLICK

Der Vorsorgepass berücksichtigt Alter sowie Geschlecht und zeigt den individuellen Vorsorgestatus. Dieser gibt Aufschluss über den aktuellen Vorsorgefortschritt: Welche Untersuchungen sind empfohlen, welche wurden bereits erledigt und welche sind noch offen? Alles ist übersichtlich dargestellt und jederzeit in svsgo, den digitalen Services der SVS, abrufbar.

VORSORGEPASS IN svsgo AUFRUFEN UND PROFITIEREN

Den Vorsorgepass können alle bei der SVS Krankenversicherten sowie deren mitversicherte Angehörige (Kinder ab sechs Jahren) nutzen. Aufrufbar ist der SVS-Vorsorgepass ganz einfach in der svsgo-App oder im svsgo-Webportal.

Der SVS-Vorsorgepass macht wichtige Vorsorgemaßnahmen einfach sichtbar – für Frauen und Männer, von jung bis alt. Er zeigt klar, welche Untersuchungen empfohlen sind, welche bereits erledigt wurden und welche Vorteile daraus entstehen – automatisch, ohne Aufwand und jederzeit digital abrufbar.

Die Punkte-Gutschrift erfolgt auf Basis der Leistungsabrechnung des Arztes für alle seit 1. Jänner 2026 absolvierten Vorsorgemaßnahmen im Hintergrund vollautomatisch. Und die Auszahlung des Bonus kann jederzeit mit nur einem Klick in svsgo angestoßen werden.

Für alle, die svsgo (noch) nicht nutzen, ist die Aktivierung des Vorsorgepasses nach Voranmeldung (unter svs.at/kontakt) auch persönlich im SVS-Kundencenter oder bei den Beratungstagen möglich.

Alle weiteren Informationen:

» svs.at/vorsorgepass

VORSORGE, DIE BELOHNT WIRD

Die **kostenlose Vorsorgeuntersuchung** ab 18 Jahren dient dazu, Gesundheitsrisiken und Krankheiten frühzeitig aufzuspüren, um rechtzeitig (be)handeln zu können. SVS-Versicherte, die alle drei Jahre bzw. ab dem 40. Lebensjahr alle zwei Jahre zur Vorsorgeuntersuchung gehen, erhalten in ihrem Vorsorgepass eine Gutschrift von 500 Punkten.

Der **Gesundheits-Check Junior** fördert das Gesundheitsbewusstsein schon von klein auf. Das kostenfreie Vorsorgeprogramm richtet sich an alle bei der SVS versicherten Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren. Für die Teilnahme der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe (6 bis 9 Jahre, 10 bis 13 Jahre, 14 bis 17 Jahre) gibt es 500 Punkte im SVS-Vorsorgepass.

Professionelle **Mundhygiene** schützt vor Karies und Zahnfleischentzündungen. Die SVS bezuschusst die Behandlung für Erwachsene mit 45 Euro pro Jahr. Für mitversicherte Kinder zwischen 10 und 18 Jahren ist sie bei SVS-Vertragsärzten direkt als Sachleistung kostenlos. Für den SVS-Vorsorgepass bringt die absolvierte Mundhygiene jährlich 500 Punkte.





Jetzt mit Vorsorge punkten!

Kostenlose svsGO-App
downloaden und loslegen!
vorsorgepass.at



Rechtzeitige Krebsvorsorge kann Leben retten. Werden Tumore früh oder als gutartige Vorstufen entdeckt, steigen die Heilungschancen erheblich.

- **Prostatakrebs** ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern in Österreich. Das Erkrankungsrisiko steigt mit zunehmendem Alter, daher wird die Prostatakrebsvorsorge ab 45 Jahren (bei erhöhtem Risiko bereits ab 40 Jahren) empfohlen. Der SVS-Vorsorgepass belohnt den PSA-Test samt urologischer Untersuchung ab 45 Jahren jährlich mit 500 Punkten.
- **Brustkrebs** ist die häufigste Krebsart bei Frauen, meist sind ältere Frauen davon betroffen. Daher werden Frauen ab 45 Jahren im Rahmen des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms automatisch im Zweijahresrhythmus zur kostenfreien Mammografie eingeladen. SVS-Versicherte erhalten für die Mammographie ab 45 Jahren alle zwei Jahre 500 Punkte in ihrem Vorsorgepass gutgeschrieben.
- **Gebärmutterhalskrebs** entsteht meist durch eine Infektion mit bestimmten Humanen Papillomviren (HPV). Für die Früherkennung ist der jährliche Krebsabstrich (PAP) beim Gynäkologen wichtig. Die SVS belohnt den Besuch beim Frauenarzt zur Krebsvorsorge ab 18 Jahren jährlich mit 500 Punkten im Vorsorgepass.
- **Darmkrebs** entsteht meist sehr langsam und entwickelt sich oft aus ursprünglich gutartigen Wucherungen der Darmschleimhaut (Polypen). Eine Koloskopie (Darmspiegelung) zur Früherkennung wird Männern und Frauen ab 45 Jahren empfohlen. Sie ist bei SVS-Vertragsärzten kostenlos und bringt auch im SVS-Vorsorgepass alle zehn Jahre 500 Punkte.

Impfungen zählen zu den wirksamsten Präventionsmaßnahmen in der Medizin und schützen vor schweren Krankheiten und deren Langzeitfolgen. Nachstehend genannte Impfungen sind im Rahmen des Öffentlichen Impfprogramms (ÖIP) bei niedergelassenen Vertragsimpfärzten und öffentlichen Impfstellen kostenlos.

- Die **Influenza-Impfung** schützt vor der „echten“ Grippe und einem schweren Krankheitsverlauf. SVS-Versicherte und ihre mitversicherten Angehörigen ab sechs Jahren erhalten für die Impfung 500 Punkte einmal pro Impfsaison (ab 1.10. bis 31.1. des Folgejahres) im Vorsorgepass gutgeschrieben.
- Die **Pneumokokken-Impfung** schützt vor schweren Erkrankungen wie Lungen- oder Hirnhautentzündung. Sie wird ab 60 Jahren empfohlen. Im SVS-Vorsorgepass gibt es dafür einmalig 500 Punkte.
- Die **Herpes-Zoster-Impfung** (Gürtelrose) schützt vor schmerzhaften Nervenentzündungen, ausgelöst durch das Varizella-Zoster-Virus, das nach einer früheren Feuchtblattern-Infektion im höheren Alter oder bei Immunschwäche wieder aktiv werden kann. Für SVS-Versicherte ab 60 Jahren bringt die Impfung (zwei Impfungen innerhalb von sechs Monaten) einmalig 500 Punkte im Vorsorgepass.



EXKLUSIVES NETZWERK

„Keine Frau darf alleine stehen.“ Das ist die „Golden Rule“ des Mindful Women's Circle von **Shadi Pouyazadeh**. Sie hatte lange nach einem inspirierenden Netzwerk gesucht. Nach vielen Events blieb ein leeres Gefühl. „Den Ort, den ich suche, gibt es nicht. Also habe ich ihn selbst geschaffen.“ Im Circle treffen Frauen unterschiedlicher Branchen zusammen. Statt Visitenkartentausch und Selbstdarstellung stehen echte Verbindungen im Mittelpunkt. Ziele sind Freundschaften, Kooperationen und Rückhalt im Berufsalltag.

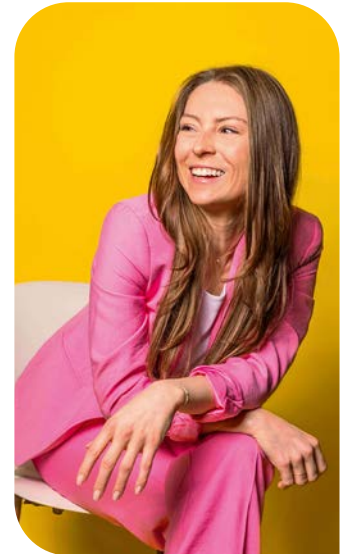


© Anna Shhu

» www.mindfulwomenscircle.com

EINFACH LOSLEGEN

„Manchmal reicht genau ein Impuls, um den eigenen Horizont in eine neue Richtung zu öffnen“, sagt **Nina Schöfl**. Mit ihrem Projekt „Mission Traumberuf“ bringt sie Vorbilder mit jungen Menschen zusammen. Offene Einblicke in Stärken, Schwächen und den Berufsalltag zeigen, wie viel gute Kommunikation bewegen kann. Auch ihre Kundinnen begleitet Schöfl als Sparringspartnerin im Marketing. Sie hilft Unternehmerinnen dabei, Ideen zu sortieren und ihr Marketing weiterzuentwickeln. Ihr wichtigster Rat: „Einfach loslegen und unterwegs optimieren.“



© Ness Rubey

» www.missiontraumberuf.at
 » www.studiokommunikation.at

GEMEINSAM WACHSEN



© Michaela Lattner

„Die Zusammenarbeit mit Marion ist fantastisch, weil wir dieselben Herausforderungen meistern, uns gegenseitig unterstützen können und wissen: Wir sind mit unseren Themen nicht allein“, sagt **Julia Sturm**. Ihre Online-Marketing-Agentur Digital You ist auf die Optimierung in Suchmaschinen (wie Google), für Erwähnungen in KI-Systemen und Google Ads spezialisiert. **Marion Haller** bringt mit The Social Journey Social-Media-Marketing ein – eine perfekte Ergänzung. Da Kund:innen häufig das gesamte Online-Marketing anfragen, arbeiteten beide von Anfang an für gemeinsame Projekte. Im geteilten Büro können sie sich laufend abstimmen und ihre jeweiligen Stärken verbinden. Das gilt auch für die Kinderbetreuung. Ihr Arbeitstag beginnt mit dem Wecken der Kinder und dem Weg in Schule oder Kindergarten.

FAMILIE & BERUF

Danach wird gearbeitet, bis Mittagessen, Hausaufgaben oder Familienprogramm warten. „Abends arbeiten wir dann oft noch weiter, wenn die Kinder im Bett sind.“ Hinter unserer Flexibilität steht auch ein starkes Netzwerk: Dank der Unterstützung unserer Männer, unserer Familien und Freunde können wir unsere Arbeit flexibel organisieren und unsere Kund:innen jederzeit zuverlässig betreuen. Inzwischen besteht das Team aus vier Frauen. Zwei weitere Mütter sind über die Zeit dazugekommen. Trotzdem: Ideen für die Weiterentwicklung und Sichtbarkeit des Unternehmens müssen manchmal hinter Kundenaufträgen und Familie warten. Sturm betrachtet das gelassen. „Die Kinder wachsen, und mit ihrer Selbstständigkeit und neuen Mitarbeiter:innen kann auch mein Unternehmen weiterwachsen.“ Ihr Rat: „Nichts erzwingen. Langsam und klein anfangen und dranbleiben.“

» www.digital-you.at » www.thesocialjourney.at

PERFEKT ODER EINZIGARTIG?

„Gute Arbeit allein reicht nicht aus, wenn potenzielle Kund:innen ihren Wert nicht erkennen können“, sagt **Victoria Evstratova**. Mit ihrer Designagentur hat sie sich auf die Gesundheitsbranche spezialisiert. Ihre Erfahrung: „Viele Frauen sind hervorragende Expertinnen, haben aber nie gelernt, sich klar zu positionieren und ihre Leistungen überzeugend zu kommunizieren.“ Eigenvermarktung werde als unbescheiden empfunden. „Eine starke Marke schafft Klarheit und macht auf den ersten Blick sichtbar, wofür ein Unternehmen steht und warum man sich gerade dafür entscheiden sollte“, erklärt Evstratova.

Der häufigste Fehler sei eine Überfülle an Informationen auf Websites oder in Präsentationen. Viele Unternehmerinnen möchten ihr gesamtes Wissen zeigen und verlieren dabei die Aufmerksamkeit ihrer Zielgruppe. „Gutes Brand Design reduziert die Inhalte auf das Wesentliche und hebt die wirklichen Stärken gezielt hervor.“ Ihr wichtigster Rat an Gründerinnen und Ein-Personen-Unternehmerinnen: „Haben Sie keine Angst, sich so zu zeigen, wie Sie wirklich sind.“ Denn wer möglichst perfekt wirken möchte, verliert leicht die eigene Einzigartigkeit.

» www.brand-buero.at

© LENSLIZ Photographie e.U.



KUNST TRIFFT WIRTSCHAFT, FRAUEN UND MACHT

© Kunsthistorisches Museum



Arsinoë III. (?), 3. Jh. v. Chr., Kunsthistorisches Museum, Antikensammlung.

Ab 20. Oktober findet die Ausstellung des Kunsthistorischen Museums „Tatort Ephesos. Kleopatra und Rom“ in der Neuen Hofburg statt und widmet sich einem historischen Wendepunkt zwischen ägyptischer, griechischer und römischer Weltordnung, in der Macht, Politik und Kultur zwischen Orient und Okzident neu verhandelt werden. Faszinierende historische Persönlichkeiten wie Kleopatra, die letzte Königin Ägyptens, lenken die Geschicke. Schauplätze sind die blühenden, pulsierenden antiken Großstädte Alexandria, Ephesos und Rom, die als Macht- und Wissenszentren zentrale Rollen in der damaligen Welt spielen.

» www.khm.at/ausstellungen/tatort-ephesos

WOMAN IN BUSINESS BREAKFAST

„Frau in der Wirtschaft“ lädt am 10. Dezember - am „Tag der Unternehmerinnen“ - zu einem „Woman in Business Breakfast“ zum Thema „Frauen und Macht“ samt Führung durch die Ausstellung.

Details unter:

» www.unternehmerin.at/wbc-weltmuseum

VORARLBERG

6. & 13. OKTOBER

**FIW WISSENSWERT:
AUFSICHTSRATSKOMPETENZ KOMPAKT 2026**

mit MMag. Dr. Tobias Gisinger, Sutterlüty Klagian Brändle Gisinger Rechtsanwälte GmbH, und MMag. Leopold Schurz, RTG Dr. Rümmele Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung GmbH & Co KG
Das zweiteilige Seminar vermittelt Grundlagen zu Rechten, Pflichten und Verantwortung von Aufsichtsrätinnen.

Teil 1: Dienstag, 06. Oktober | 08:30 – 12:30 Uhr

Teil 2: Dienstag, 13. Oktober | 08:30 – 13:30 Uhr

Ort: **WIFI Dornbirn**, 6850 Dornbirn, Bahnhofstr. 24

Kosten: **120 Euro** (Seminarunterlagen und -verpflegung, Zertifikat und Abschlussmittagessen)

Weitere Infos: <https://events.wkv.at/index.php?eid=5604>

Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

16. OKTOBER

**FIW ON TOUR:
SEEBÜHNE BREGENZER FESTSPIELE**

Exklusiver Blick hinter die Kulissen der weltberühmten Seebühne.

ab 16:00 Uhr – Ankommen

Ort: **Festspielhaus Bregenz**, 6900 Bregenz,
Platz der Wiener Symphoniker 1

Weitere Infos: <https://events.wkv.at/index.php?eid=5811>

Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

22. OKTOBER

**JWV X FIW: GLÜCK ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR
Warum Wohlbefinden, Resilienz und menschliche
Führung die Unternehmen der Zukunft stärken**

mit Maïke van den Boom, Bestsellerautorin und Glücksforscherin

19:00 Uhr (Einlass: 18:00 Uhr)

Ort: **Vereinshaus Rankweil**, 6830 Rankweil,
Bahnhofstraße 10

Kosten: **10 Euro** (inkl. Verpflegung)

Weitere Infos: <https://jwv.at/events/>

glueck-als-wirtschaftsfaktor-maïke-van-de-boom/

Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

27. NOVEMBER

FIW GOES NETWORK: ADVENTFEIER 2026

Ankommen ab 17:00 Uhr

Ort: **Kaschmir Club**, 6845 Hohenems,
Kaiser-Franz-Josef-Str. 130

Kosten: **25 Euro**

Weitere Infos: <https://events.wkv.at/index.php?eid=5810>

Anmeldung: fiw@wkv.at, T 05522 305-269

TIROL

8. OKTOBER

LADIES BUSINESS NIGHT

18:30 Uhr

Ort: **Congresspark Igls**, 6080 Innsbruck, Eugenpromenade 2

Anmeldung: Einladung folgt per Mail

OBERÖSTERREICH

18. NOVEMBER

**LADIES LOUNGE – inkl. Live-Podcast
„Ich bin Unternehmerin PUNKT“**

18:00 Uhr

Ort: **Linz**

Anmeldung: fidw@wkooe.at

KÄRNTEN

1. OKTOBER

„LEBE DEINE VISION – HEUTE“

Brustkrebsmonat Oktober: Drei Unternehmerinnen berichten, wie eine Brustkrebsdiagnose ihr Leben verändert hat. Wir sprechen über Prävention, Früherkennung und aktuelle Erkenntnisse rund um Brustkrebs. Ein Vormittag, der informiert und sensibilisiert.

9:00–13:00 Uhr

Ort: **Schloss Töscheldorf – Bio-Restaurant**,
9330 Althofen, Töscheldorf 1

Kosten: **15 Euro**

Weitere Infos: unternehmerin-ktn.at

Anmeldung: unternehmerin@wkk.or.at

22. OKTOBER
FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM – KOOPERATION KÄRNTNER RAIFFEISENBANKEN UND FIW

Be a VOICE not an ECHO – mit Unternehmerin, Investorin und Speakerin Tijen Onaran. Ein inspirierendes Vernetzungsevent über Mut, die eigene Stimme und neue Wege – mit Musik der Schick Sisters.

17:00–22:00 Uhr

Ort: **Casino Velden**, 9220 Velden, Am Corso 17

Kosten: **22,50 Euro**

Weitere Infos: wko.at/ktn/unternehmerin

Anmeldung: unternehmerin@wkk.or.at

1. DEZEMBER
LONGEVITY – DIE WISSENSCHAFT DES GESUNDEN ALTERNS „Behind the Scene“ im Hotel Karnerhof

mit Herzinsuffizienz-Spezialistin Dr. Anna Rab
Vortrag, exklusive Einblicke in den Karnerhof und Vernetzung rund um die neuesten Erkenntnisse der Longevity-Forschung.

9:00–13:00 Uhr

Ort: **Hotel Karnerhof GmbH**, 9580 Drobollach am Faaker See, Karnerhofweg 10

Kosten: **15 Euro**

Weitere Infos: wko.at/ktn/unternehmerin

Anmeldung: unternehmerin@wkk.or.at

NIEDERÖSTERREICH
10. SEPT. '26 – 11. JUNI '27
LEADERSHIP SKILLS FÜR UNTERNEHMERINNEN Der Führungslehrgang von FiW NÖ

Der Führungslehrgang unterstützt jede Unternehmerin dabei, ihre Stärken weiterzuentwickeln, neue Perspektiven zu gewinnen und ihr Netzwerk auszubauen.

9:00–17:00 Uhr

Ort: **WIFI St. Pölten**, 3100 St. Pölten, Mariazeller Str. 97 bzw.

Berghotel Tulbingerkogel, 3001 Tulbingerkogel 1

Kosten: **1.250 Euro** (für FiW NÖ-Mitglieder, sonst 2.850 Euro)

Anmeldung: fiw@wknoe.at oder T 02742 851-17704

7. OKTOBER
UNTERNEHMERINNENFORUM 2026: SPIRIT OF OPTIMISM

Das Unternehmerinnen-Forum ist Niederösterreichs größte Veranstaltung für Unternehmerinnen und steht für Austausch, Inspiration und Networking auf höchstem Niveau.

18:00–23:00 Uhr

Ort: **Stadthalle Ybbs an der Donau**, 3370 Ybbs an der Donau, Kaiser-Josef-Platz 2

Weitere Infos: wko.at/noe/fiw

Anmeldung: fiw@wknoe.at oder T 2742 851-17704

13. OKTOBER
FÖRDER- UND UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN DER WKNÖ

mit Expert:innen der WKNÖ

15:00–16:30 Uhr

Ort: **online**

Anmeldung: wko.at/noe/netzwerke/aktuelle-webinar

BURGENLAND
22. SEPTEMBER
DARUM PRÜFE, WER SICH VERTRAGLICH BINDET

mit Mag. (FH) Sonja Kaiser

In dieser spannenden Themenreihe tauchen wir in die wichtigsten Aspekte rund um das Thema Förderungen bzw. Förderverträge unter dem Titel: „Unternehmensförderungen sicher nutzen – Verträge, Pflichten und Risiken“ ein.

18:30 Uhr

Ort: **Weinkultur und Vermarktungs GmbH**,

7100 Neusiedl am See, Obere Hauptstraße 31

Weitere Infos: www.wko.at/bgld/fiw/netz/netz-der-region

Anmeldung: Charlotte Jautz, E charlotte.jautz@wkbgl.at oder T 05 90 907-2623

NIEDERÖSTERREICH: „SIE & KI“ STÄRKT KI-KOMPETENZEN

© Imre Antal



V. l.: Petra Schinnerl, Martina Saller, Lukas Reutterer, Silke Jülich, Viktoria Zischka, Michaela Vorlaufer, Martina Spitaler, FiW-Bezirksvorsitzende Mistelbach Veronika Geyer, Staatssekretär Alexander Pröll, Julia Eisner, FiW-Landesvorsitzende Vera Sares, Julia Kaufmann, Anna Kofler, Cornelia Ertl, Claus Zeppelzauer

Unter dem Titel „SIE & KI – Perspektiven, Potenziale, Verantwortung“ standen im Haus der Digitalisierung praxisnahe Orientierung, Kompetenzaufbau und Vernetzung rund um künstliche Intelligenz am Programm. 200 Teilnehmerinnen waren bei der von der Initiative „She goes AI“ unterstützten Veranstaltung vor Ort dabei.

Im Fokus standen Fragen zum praktischen Einsatz von KI, zu künftig benötigten Kompetenzen sowie zur aktiven Mitgestaltung der digitalen Transformation durch Frauen. Fachliche Impulse lieferten unter anderem Julia Eisner von „Women in AI Austria“ sowie Expertinnen und Experten, die in Podiumsdiskussionen zu New Work,

Bildung sowie Governance und Ethics sprachen. Digitalisierungsstaatssekretär Alexander Pröll unterstrich die wichtige Rolle von Frauen bei der digitalen Transformation. WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker hob die Bedeutung von KI-Kompetenz für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich hervor.

Neben den Vorträgen stand vor allem der Austausch im Mittelpunkt. Die zahlreichen Networking-Möglichkeiten wurden intensiv genutzt. Aufgrund des Erfolgs wird die Initiative weiter ausgebaut. Am Programm stehen Weiterbildungsangebote, Workshops und Veranstaltungen rund um künstliche Intelligenz für Frauen.

© WKB



FiW-Bezirksvorsitzende Michaela Eckhardt (5. v. l.) und Unternehmensberaterin Nina Katzbeck (6. v. l.) mit Unternehmerinnen beim Netzwerktreffen in Heiligenkreuz.

BURGENLAND: UNTERNEHMERISCHE ZIELE, DIE BLEIBEN

Bezirksvorsitzende Michaela Eckhardt lud zum Netzwerktreffen von „Frau in der Wirtschaft“ nach Heiligenkreuz ein. Unternehmensberaterin Nina Katzbeck bot einen inspirierenden Vortrag zum Thema „Ziele, die bleiben – statt Vorsätze, die kippen“.

KÄRNTEN: FEMCADEMY BRINGT WISSEN UND NETZWERK

© marygoodfoto



Die FEMcademy ist weit mehr als ein klassisches Mentoring-Programm. Sie brachte in ihrer 14. Auflage Frauen zusammen, die ihre Unternehmen weiterentwickeln, neue Perspektiven gewinnen und von den Erfahrungen erfolgreicher Unternehmer:innen profitieren möchten.

Was vor acht Monaten mit einem Kennenlernen begann, endete kürzlich mit neuen Geschäftsideen, starken Partnerschaften und jeder Menge unternehmerischem Selbstvertrauen: Die FEMcademy von Frau in der Wirtschaft Kärnten hat ihre 14. Runde erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt 190 Mentees wurden bisher von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren auf ihrem unternehmerischen Weg begleitet. Bei der Abschlussveranstaltung berichteten Mentorinnen, Mentoren und Mentees von ihren Erfahrungen und den persönlichen wie unternehmerischen Entwicklungen während des Programms. Bewerbungen für die 15. FEMcademy-Runde 2026/2027, die mit einem Hearing am 4. November 2026 startet, sind **ab sofort unter www.femcademy.at bis 29. Oktober 2026 möglich.**

STEIERMARK: GROSSES INTERESSE AN GRAZER „FEMALE BUSINESS CONVENTION“

© Verena Kaiser



Starke Keynotes von Sarah Krendl und Max Lude machten die FEMCON 2026 zu einem unvergesslichen Event.

Mehr als 200 Unternehmerinnen folgten der Einladung von „Frau in der Wirtschaft Steiermark“ zur diesjährigen Female Business Convention (FEMCON) in der WKO Steiermark. Unter dem Motto „Reinventing Business“ drehte sich alles um die Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels sowie um die zunehmende Bedeutung von künstlicher Intelligenz für Unternehmen. In spannenden Impulsen zeigten die Vortragenden Sarah Krendl und Maximilian Lude auf, wie digitale Ent-

wicklungen und KI das Unternehmertum und die Unternehmenskultur nachhaltig verändern. Neben inspirierenden Keynotes und praxisnahen Einblicken stand vor allem der Austausch unter den Teilnehmerinnen im Mittelpunkt. Dabei wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig starke Netzwerke für nachhaltigen Unternehmenserfolg sind. Ein Angebot an professioneller Kinderbetreuung ermöglichte es noch mehr Unternehmerinnen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

BURGENLAND: AUSSERGEWÖHNLICHE „SOLO REISEN“

„Frau in der Wirtschaft Güssing“ lud zur Lesung und Buchpräsentation von Margit Nöhrer in den Weingarten „Beim Legath“ nach Strem ein. Unter dem Titel „Meine Solo Reisen durch das südliche Afrika – Geschichten, die kein Reiseführer kennt“ begeisterte die Autorin mit persönlichen Erlebnissen, außergewöhnlichen Begegnungen und inspirierenden Einblicken in Kulturen und Lebensrealitäten afrikanischer Frauen.

© WKB



V. l.: Monika Rodler, Autorin Margit Nöhrer, FiW-Bezirksvorsitzende Sabine Trinkl, WKB-Vizepräsidentin Hertha Walits-Guttmann.

© WKNÖ



V. l.: FiW-Landesvorsitzende Vera Sares, Dagmar Zinner und Bezirksstellenobfrau Anne Blauensteiner.

NIEDERÖSTERREICH: DAGMAR ZINNER AN DER SPITZE VON FIW ZWETTL

„Ich bin stolz, für die Unternehmerinnen im Bezirk tätig sein zu dürfen“, freut sich die neu gewählte Bezirksvorsitzende von FiW Zwettl, Dagmar Zinner. Sie betreibt in Zwettl die „Praxis Lebensbalance“ und ist im Bereich ganzheitlicher Gesundheitsprävention selbstständig tätig. Als ausgebildete Hypnomaster, diplomierte Humanenergetikerin und Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin bietet sie Beratung und Begleitung rund um Stress, Schlaf und innerer Balance an. FiW-Landesvorsitzende Vera Sares betonte bei der Wahl, eine starke Basis sei wichtig für die Durchsetzung von Forderungen in der Bundes- und Landespolitik, wie etwa für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder mehr Frauengesundheit.

WIEN: EXKLUSIVER NETZWERKABEND FÜR LÄNGERES UND GESÜNDERES LEBEN

„Frau in der Wirtschaft Wien“ und Biogena haben zu einem exklusiven Netzwerkabend in den Biogena Flagshipstore in der Wiener Operngasse eingeladen. Verena Wiesinger, Vorsitzende von „Frau in der Wirtschaft Wien“, betonte die Bedeutung von starken Netzwerken und offenem Austausch unter Unternehmerinnen. Gerade in herausfordernden Zeiten seien Plattformen wichtig, die Inspiration, gegenseitige Unterstützung und neue Perspektiven ermöglichen. Ein besonderes Highlight des Abends war die exklusive Führung durch die Räumlichkeiten von Biogena. In mehreren Gruppen erhielten die Teilnehmerinnen spannende Einblicke ins Biohacking sowie die Medical Area. Die Expertinnen und Experten vor Ort präsentierten moderne Ansätze zur Gesundheitsförderung und Leistungsoptimierung und stellten verschiedene innovative Treatments vor. Dabei wurde deutlich, wie stark Prävention und individuelle Gesundheitsstrategien heute an Bedeutung gewinnen. Die Unternehmerinnen konnten aus erster Hand erfahren, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und moderne Technologien eingesetzt werden, um Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit langfristig zu unterstützen. Die Führungen boten zudem zahlreiche Möglichkeiten für Fragen und persönliche Gespräche mit den Fachleuten von Biogena. Im Mittelpunkt stand das Thema Female Longevity – ein Bereich, der sich mit der Frage beschäftigt, wie Frauen nicht nur länger, sondern vor allem gesünder und vitaler leben können.

Gerade für Unternehmerinnen, die täglich hohe Verantwortung tragen und vielfältige Anforderungen meistern, gewinnt dieses Thema zunehmend an Relevanz.

Julia Hoffmann, COO von Biogena, gab Einblicke in die Philosophie des Unternehmens und erläuterte aktuelle Entwicklungen rund um Prävention, Regeneration und ganzheitliche Gesundheit. Dabei zeigte sie auf, wie Faktoren wie Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit und Regeneration zusammenspielen und welchen Einfluss sie auf die langfristige Lebensqualität haben.

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Gesundheit als Grundlage für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg ist. Die Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit, sich in inspirierender Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und spannende Einblicke in aktuelle Entwicklungen rund um Gesundheit und Prävention zu erhalten.



FiW Wien x Biogena.

KÄRNTEN: FUTURELADIESNIGHT: FOKUS AUF HERZGESUNDHEIT



V. l.: Casino-Velden-Direktorin Marion Roseneder, Moderatorin Martina Klementin, Keynote-Speakerin und Bestseller-Autorin Tamara Schwab, Herzchirurgin Maja Hanuna, Kardiologin Anna Rab, Isabella Kirchauer-Paulitsch, Marketing Casino Velden, FiW-Landesgeschäftsführerin Tanja Telesklav und Astrid Legner, FiW-Landesvorsitzende und WKK-Vizepräsidentin.

Business braucht Gesundheit: Rund 400 Unternehmerinnen aus ganz Kärnten kamen zur FutureLadies-Night von „Frau in der Wirtschaft Kärnten“ und dem Casino Velden, um mehr über Herzgesundheit zu erfahren. Schließlich gehören Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen zu den häufigsten Todesursachen weltweit. Expertinnen wie die Herzspezialistin Dr. Anna Rab, Herzchirurgin Dr. Maja Hanuna und Herztransplantationspatientin Tamara Schwab gaben wertvolle Einblicke in Prävention, Risikofaktoren und den bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit. Besonders Augenmerk lag auf den oft unterschätzten Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen und der Bedeutung regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen. Die Veranstaltung zeigte, wie wichtig es ist, neben beruflichen und familiären Aufgaben auch die eigene Gesundheit aktiv in den Fokus zu rücken. Praktische Tipps zu Bewegung, Vorsorge und Resilienz rundeten den Abend ab.

SALZBURG: „FIW ON TOUR“ BEIM SALZBURGER HEIMATWERK



FiW-Vorsitzende Andrea Stifter (8. v. r.) mit Geschäftsführerin Hildegund Schirlbauer und Dir.-Stv. Anita Wautischer (beide Mitte) im Kreise der Teilnehmerinnen von „FiW on Tour“.

„Mit dem Format ‚Frau in der Wirtschaft on Tour‘ bietet FiW Salzburg Unternehmerinnen die Möglichkeit, hinter die Kulissen anderer Betriebe zu schauen, sich Anregungen zu holen

und sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Im Fokus stehen bei unseren Besichtigungen von Frauen erfolgreich geführte Unternehmen“, erklärt Andrea Stifter, Vorsitzende von

FiW der Wirtschaftskammer Salzburg (WKS). Auf Einladung von Geschäftsführerin Hildegund Schirlbauer wurde das Salzburger Heimatwerk besucht. Im Rahmen einer Führung erhielten die Teilnehmerinnen Einblicke in die Trachtenschneiderei und das umfangreiche Angebot an handgefertigten Dirndl, Trachtenmode sowie regionalem Kunsthandwerk. Großes Engagement zeigt das Heimatwerk auch bei der Lehrlingsausbildung. Das 1946 gegründete Salzburger Heimatwerk finanziert sein kulturelles Engagement vollständig aus eigener wirtschaftlicher Kraft. Anlässlich des 80-jährigen Bestehens wurde das Unternehmen bei den „Salzburger Erfolgsgeschichten“ der WKS ausgezeichnet. „Frau in der Wirtschaft“ plant weitere Touren, um Unternehmerinnen branchenübergreifend zu vernetzen und Inspiration zu bieten.

OBERÖSTERREICH: G'LERNT IS G'LERNT: KONDITORIN SARAH HESSENBERGER AUSGEZEICHNET

Wie erfolgreich man als selbstständige Unternehmerin werden kann, nachdem man eine Lehre absolviert hat, zeigt die Initiative „g'lernt is g'lernt“ von „Frau in der Wirtschaft OÖ“. Sie zeichnet oberösterreichische Unternehmerinnen aus, die sich im Lauf ihrer Karriere in ihrem Lehrberuf selbstständig gemacht haben, und holt sie als Vorbild für Jugendliche vor den Vorhang. Die jüngste „g'lernt is g'lernt“-Auszeichnung hat die Konditorin Sarah Hessenberger in der Mittelschule Vorchdorf überreicht bekommen. Die Unternehmerin berichtete dort vor den Schulklassen über ihren Werdegang und tauschte sich mit den Jugendlichen aus, die gerade vor ihrer Berufswahl stehen.

Die ausgezeichnete Konditorin Sarah Hessenberger berichtet, dass sie schon als Kind von der Selbstständigkeit geträumt hat. „Mir hat es schon immer Freude gemacht, mit meinen Händen tolle essbare Kunstwerke herzustellen“, erzählt sie. „Ich backe und koche sehr gerne und mache gerne anderen Menschen eine Freude.“ Diese Freude erlebt sie nun in ihrer Konditorei „Das Herzstück“, wo sie Hochzeitstorten, Schokoladenerzeugnisse und Motivtorten herstellt. „Als Einzelunternehmerin übernehme ich jeden Schritt selbst – vom Kundenkontakt über die Herstellung bis hin zu Marketing und Organisation. Meine Arbeit steht für Qualität, Leidenschaft und Authentizität, da alles mit Liebe zum Detail gefertigt wird“, erklärt Sarah Hessenberger.



V. l.: Claudia Haslinger (FiW Landesvorsitzende-Stv.), Sarah Hessenberger, Claudia Hindinger (Bezirksvorsitzende FiW Gmunden).

Den Schülerinnen und Schülern kann sie eine Lehre sehr empfehlen: „Junge Menschen lernen in einer Lehre nicht nur den Beruf an sich, sondern auch, selbst Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu arbeiten. Besonders im handwerklichen Bereich entsteht große Motivation und Zufriedenheit, wenn man mit den eigenen Händen etwas schaffen kann.“

30 JAHRE FRAU IN DER WIRTSCHAFT OBERÖSTERREICH

Mit einer festlichen Gala blickte „Frau in der Wirtschaft Oberösterreich“ auf ein beeindruckendes Jubiläum zurück: 30 Jahre Engagement für Gründerinnen, Unternehmerinnen, Übernehmerinnen und Mitunternehmerinnen. Rund 250 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft versammelten sich in Linz, um drei Jahrzehnte erfolgreiche Interessenvertretung und Netzwerkarbeit zu feiern und gleichzeitig die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Seit der Gründung am 1. März 1996 hat sich „Frau in der Wirtschaft“ als überparteiliche Plattform innerhalb der WKÖ Oberösterreich zu einer starken Interessenvertretung und einem flächendeckenden Netzwerk entwickelt. Heute engagieren sich rund 120 ehrenamtlich tätige Unternehmerinnen in allen Bezirken für die Anliegen von 40.000 Unternehmerinnen im Bundesland. Mit jährlich rund 100 Impuls- und Netzwerkveranstaltungen werden etwa 5.000 Unternehmerinnen mit Wissen, Kontakten und neuen Business-Perspektiven unterstützt. Unter dem Motto „Zukunft jetzt: Chancen erkennen, Ideen gestalten, gemeinsam vorangehen“ stand die Gala auch



Fotos: © cityfoto

V. l.: Friedrich Dallamaßl, Thomas Stelzer, Martina Schwarz, Lisa Sigl, Doris Hummer, Martha Schultz, Elisabeth Zehetner, Claudia Haslinger, Gerald Silberhumer, Sarah Radinger.

im Zeichen des Ausblicks: Unternehmerinnen sind heute in allen Branchen aktiv und gestalten die wirtschaftliche Zukunft Oberösterreichs entscheidend mit – mit Innovationskraft, Verantwortung und unternehmerischem Mut. Lisa Sigl, Vizepräsidentin der WKÖ Oberösterreich und Landesvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft OÖ“, betonte in ihrem Statement:

„Vor 30 Jahren haben mutige Frauen den Grundstein gelegt und heute stehen wir als starke, sichtbare Gemeinschaft da. Unsere Mitglieder sind nicht nur Unternehmerinnen, sondern Vorbilder, Gestalterinnen und Impulsgeberinnen. Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt: Wenn Frauen Raum für Ideen und Chancen bekommen, entsteht etwas Großartiges.“



Wie reden Wunder?
Wie du und ich!

**Wir versichern
das Wunder Mensch.**



www.merkur.at

NIEDERÖSTERREICH: GEMEINSAM WACHSEN

© zVg



FiW-Landesvorsitzende Vera Sares (Mitte) und Unternehmerinnen aus Schwechat.

Mit der Veranstaltungsreihe „Connect & Grow“ hat „Frau in der Wirtschaft Schwechat“ Unternehmerinnen die Möglichkeit geboten, sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und neue Impulse für ihren Geschäftsalltag mitzunehmen.

Bei den „Connect & Grow“-Veranstaltungen standen unterschiedliche Themen und Expertinnen im Fokus: Sabrina Golub vermittelte wertvolle Einblicke in das Erkennen von Persönlichkeitstypen und deren Bedeutung für eine erfolgreiche Kommunikation im Business-Alltag. Rosa Kainz zeigte auf, warum Wissen allein noch keine Umsetzung garantiert und wie innere Blockaden überwunden werden können. Isabella Wögarth präsentierte praxisnahe Strategien für mehr Sichtbarkeit und Reichweite im Unternehmensalltag.

Zahlreiche Unternehmerinnen nutzten anschließend die Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, neue Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig zu inspirieren. „Der große Zuspruch zeigt, wie wichtig starke Netzwerke, gegenseitige Unterstützung und kontinuierliche Weiterbildung für Unternehmerinnen sind“, betont FiW-Landesvorsitzende Vera Sares.

OBERÖSTERREICH: SOMMERNACHT DER UNTERNEHMERINNEN

Fotos: © cityfoto



V. l.: Friedrich Dallamaßl – Direktor-Stv.; Sarah Radinger – FiW Landesgeschäftsführerin; Lisa Sigl – FiW Landesvorsitzende; Patricia Staniek – Profilerin; Martina Schwarz – FiW Landesvorsitzende-Stv.; Claudia Haslinger – FiW Landesvorsitzende-Stv.

Unternehmerinnen aus ganz Oberösterreich haben bei der Sommernacht der Unternehmerinnen von „Frau in der Wirtschaft OÖ“ gezeigt, wie lebendig und kraftvoll das Netzwerk der WKÖ Oberösterreich ist. Der Abend im Taurum in Freistadt stand ganz im

Zeichen der starken Stimme von mittlerweile 40.000 oberösterreichischer Unternehmerinnen. In entspannter Atmosphäre wurden Erfahrungen mit erfolgreichen Unternehmerinnen ausgetauscht und neue Impulse gesetzt. Highlight des Abends war die Keynote von Patricia Staniek, renommierte Wirtschaftskriminalanalytikerin und Profilerin. In ihrer fesselnden Präsentation erklärte sie, wie Profiling-Methoden zu einem wertvollen Instrument für unternehmerischen Erfolg werden können. Die Unternehmerinnen erhielten konkrete Einblicke, wie gezielt Vertrauen in Geschäftsbeziehungen aufgebaut werden kann. Eine Talkrunde mit dem FiW-Landesvorstand zeigte auf, welche unternehmerischen Anliegen „Frau in der Wirtschaft“ künftig verstärkt vertreten wird.



Funktionärinnen von „Frau in der Wirtschaft Oberösterreich“.

OBERÖSTERREICH: UNTERNEHMERINNEN IM O-TON

„Ich bin Unternehmerin PUNKT“ ist der Podcast von „Frau in der Wirtschaft Österreich“ für alle, die sich für weibliches Unternehmertum, Selbstständigkeit und wirtschaftliche Vielfalt interessieren. Unternehmerinnen aus allen Bezirken Oberösterreichs erzählen dabei im O-Ton offen von ihrem Weg, ihren Entscheidungen, Herausforderungen und Erfolgen. Welche Themen beschäftigen sie aktuell? Welche Rahmenbedingungen brauchen sie, um erfolgreich zu sein? Und wie vielfältig kann Unternehmertum heute aussehen?

Der Podcast bietet authentische Gespräche, persönliche Einblicke und Know-how aus erster Hand. Er macht unternehmerisches Handeln greifbar und inspiriert dazu, den eigenen Weg selbstbewusst zu gehen. „Ich bin Unternehmerin PUNKT“ schafft Sichtbarkeit, fördert Identifikation mit dem Unternehmertum und zeigt, wie modern, transparent und zukunftsorientiert Unternehmerinnen in Oberösterreich wirken und arbeiten. Der Podcast erscheint immer jeden Ersten des Monats auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

© wepodit


In Kooperation mit:



» www.wko.at/ooe/fiw/
jetzt-neu-der-podcast-ich-bin-unternehmerin-punkt-von-frau

BURGENLAND: „CARPE DIEM“ ZUR SELBSTREFLEXION

© WKB


Unternehmerinnen aus dem Bezirk Mattersburg beim Netz der Region in Pöttsching mit Astrologin Sabine Neunteufel (5. v. r.), FiW-Bezirksvorsitzender Daniela Jagschitz (3. v. r.) und Regionalstellenobfrau Melanie Eckhardt (2. v. r.).

Mit der Veranstaltungsreihe „Das Netz der Region – eine Bühne für starke Unternehmerinnen“ machte „Frau in der Wirtschaft Burgenland“ kürzlich in Pöttsching Station. Die Reihe holt nicht nur engagierte Unternehmerinnen aus der Region vor den Vorhang, sondern bietet auch Raum für Austausch, Inspiration und neue Kontakte. Im Mittelpunkt des Abends stand Unternehmerin Sabine Neunteufel, die seit 2011 als

selbstständige Astrologin tätig ist und seit Mai 2025 als Berufsgruppensprecherin der Astrologen im Burgenland fungiert. Sie begeisterte mit persönlichen Einblicken in ihre Arbeit und erläuterte, warum sie gerade die Vielseitigkeit der Astrologie fasziniert. Für sie ist Astrologie ein wertvolles Werkzeug zur Selbstreflexion – ganz im Sinne ihres Mottos „Carpe diem“, das dazu einlädt, den Moment bewusst zu nutzen. Gastgeberin des Abends war Farb- und Stilberaterin Daniela Jagschitz, Bezirksvorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“. In ihrem Unternehmen unterstützt sie Kundinnen und Kunden dabei, die passenden Farben und den optimalen Kleidungsstil für ein authentisches Erscheinungsbild zu finden.

Die Veranstaltung stieß auf großen Anklang. Die Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit zum intensiven Netzwerken.

STEIERMARK: MEHR SICHTBARKEIT FÜR DAS EIGENE BUSINESS

Zahlreiche interessierte Unternehmerinnen folgten der Einladung zum Impuls-Vortrag „Mehr Sichtbarkeit für Ihr Business – Branding & Social Media gezielt einsetzen“ im Weingut & Buschenschank Lazarus im Bezirk Deutschlandsberg. Web- und Branddesignerin Katharina Sommer zeigte auf, wie Selbstständige durch eine starke Markenidentität und einen strategischen Einsatz von Social Media ihre Sichtbarkeit erhöhen und ihre Zielgruppen gezielt ansprechen können. Neben wertvollen Praxistipps bot die Veranstaltung auch ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die Teilnehmerinnen nutzten die Möglichkeit, Erfahrungen zu teilen, neue Kontakte zu knüpfen und frische Impulse für ihr eigenes Unternehmen mitzunehmen.

SALZBURG: ZUKUNFT MIT KI GESTALTEN

Zahlreiche Unternehmerinnen folgten der Einladung von „Frau in der Wirtschaft Salzburg“ zur Veranstaltung „Zukunft gestalten: Unternehmerinnen & KI“. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie künstliche Intelligenz konkret genutzt werden kann, um Unternehmen zukunftsfit zu machen.

Marianne Kusejko, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Salzburg und stellvertretende Vorsitzende von „Frau in der Wirtschaft“, unterstrich die wachsende Bedeutung digitaler Kompetenzen für den unternehmerischen Erfolg. „Gerade für Unternehmerinnen eröffnet KI neue Chancen, Prozesse effizienter zu gestalten und innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln“, betonte Kusejko.

Ein besonderer Programmpunkt war die Vorstellung der bundesweiten Initiative „She goes AI“ durch Staatssekretär Alexander Pröll. „Ziel dieser Initiative ist es, Frauen gezielt im Bereich der künstlichen Intelligenz zu stärken und ihre Teilhabe an digitalen Zukunftsthemen auszubauen“, so Pröll. Er hob hervor, dass Österreich vor der zentralen Aufgabe stehe, digitale Kompetenzen

breit in der Bevölkerung zu verankern: „Mit klaren Standards, gezielten Ausbildungsangeboten und einem niederschweligen Zugang zu Bildungsmaßnahmen wollen wir erreichen, dass bis 2030 mindestens 80 Prozent der Bevölkerung über grundlegende digitale Fähigkeiten verfügen“, fasste der Staatssekretär seine Zielsetzung zusammen.

Für fachliche Vertiefung sorgte anschließend KI-Expertin Sabine Aufleger mit ihrem Impulsvortrag „KI als Business-Turbo: Mehr Zeit für das Wesentliche, mehr Wirkung für Ihre Marke“. Sie machte deutlich, dass künstliche Intelligenz längst über die Rolle eines einfachen digitalen Assistenten hinausgewachsen ist. Moderne KI-Systeme können heute eigenständig Prozesse planen, durchführen und optimieren und agieren zunehmend als adaptive „Agenten“, die komplexe Aufgaben effizient bewältigen.

Anhand praxisnaher Beispiele zeigte Aufleger, wie KI bereits jetzt erfolgreich in den Bereichen Marketing, Vertrieb und Administration eingesetzt wird. Die Teilnehmerinnen erhielten konkrete

Einblicke, wie sie KI als strategischen Partner nutzen können, um Arbeitsabläufe zu beschleunigen, Ressourcen gezielt einzusetzen und ihre eigene Expertise klar am Markt zu positionieren. „Die Veranstaltung bot eine wertvolle Plattform für Austausch, Vernetzung und gegenseitige Inspiration, bei der das Thema KI mitunter auch kritisch diskutiert wurde. Sie zeigte jedoch auch deutlich, dass künstliche Intelligenz längst in der unternehmerischen Praxis angekommen ist und insbesondere für Unternehmerinnen vielfältige Chancen bietet, aktiv die Zukunft ihrer Betriebe zu gestalten“, bilanziert FiW-Geschäftsführerin Anita Wautischer.

© WKS



V. l.: FiW-Geschäftsführerin Dir.-Stv. Anita Wautischer, Staatssekretär Alexander Pröll, WKS-Vizepräsidentin Marianne Kusejko und KI-Expertin Sabine Aufleger.

© WKB



Die Teilnehmerinnen nach der Veranstaltung mit FiW-Landesvorsitzender Michaela Steindl (5. v. l.), SVS-Landesdirektorin Esther Kraft (4. v. l.) und Trainerin Jelena Drofenik (6. v. l.).

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Wissen. Bewegung. Netzwerk.“ setzte „Frau in der Wirtschaft Burgenland“ gemeinsam mit der SVS einen wichti-

BURGENLAND: MEHR GESUNDHEIT FÜR UNTERNEHMERINNEN

gen Impuls zum Thema Gesundheit für Unternehmerinnen.

SVS-Direktorin Esther Kraft gab spannende Einblicke in aktuelle Themen der Gesundheitsvorsorge. Im Mittelpunkt ihrer Präsentation standen Angebote der SVS, digitale Services wie SVSGo sowie der neue Vorsorgepass. Im Anschluss wurde das Thema für die Teilnehmerinnen praktisch erlebbar: Bei einer „Balanced Body“-Einheit mit Jelena Drofenik wurde gezielt an den Spannungsmustern gearbeitet, die

durch den Büroalltag entstehen.

„Balanced Body“ setzt genau dort an, wo der Alltag seine Spuren hinterlässt. Oft liegt die Ursache von Beschwerden nicht dort, wo man sie vermutet, so die Expertin. Durch die Kombination aus Atemtechnik, Core-Training und Faszienarbeit konnten die Teilnehmerinnen Beweglichkeit und Wohlbefinden fördern. Der Abend klang bei einem gemeinsamen Austausch aus und bot Raum für Vernetzung, Inspiration und neue Motivation.

VORARLBERG: INSPIRATION, AUSTAUSCH UND STARKE IMPULSE BEIM 16. UNTERNEHMERINNENFORUM

Im Juni wurde das Firmament in Rankweil erneut zum Treffpunkt für engagierte Unternehmerinnen aus ganz Vorarlberg. Rund 270 Teilnehmerinnen folgten der Einladung zum 16. Unternehmerinnenforum. Unter dem Motto „Gesundheit. Finanzen. Mut.“ griffen drei hochkarätige Speakerinnen wichtige Themen für Unternehmerinnen auf und vermittelten praxisnahe Anregungen sowie persönliche Einblicke. Den Auftakt machte Elvira Häusler mit ihrem Vortrag über Gesundheit und Performance im Unternehmerinnenalltag. Anschließend zeigte Patrizia Laeri eindrucksvoll auf, warum finanzielle Unabhängigkeit ein zentraler Schlüssel für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung ist. Den Abschluss bildete Martina Reuter, die mit ihrem inspirierenden Vortrag über Mut, Selbstvertrauen und authentisches Auftreten das Publikum begeisterte.



Carina Pollhammer, Martina Reuter, Patrizia Laeri, Elvira Häusler, Andrea Längle, Madeleine Wagner.



Firmament, Bühne.

Die begleitende Expo bot Unternehmerinnen die Möglichkeit, ihre Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen einem interessierten Publikum zu präsentieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Großen Anklang fand auch der Büchertisch, an dem die Bücher der Speakerinnen erhältlich waren. Als besonderes Dankeschön erhielten alle Gäste der Veranstaltung liebevoll zusammengestellte Goodie Bags mit Produkten, Gutscheinen und Überraschungen von Unternehmerinnen. Das 16. Unternehmerinnenforum zeigte einmal mehr, wie wichtig starke Netzwerke für Unternehmerinnen sind. „Die hervorragende Stimmung, die hohe Teilnehmerzahl und das positive Feedback der Besucher:innen machten die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg“, freut sich das Team von FiW Vorarlberg.



FiW-Landesvorsitzende Carina Pollhammer, Moderatorin Luca Martina Huber, FiW-Landesvorsitzende-Stv. Andrea Längle.



Anschließendes Netzwerken.

TIROL: „GOLDRICHTIG“ MIT ISOLDE STIEG

© Wirtschaftskammer Tirol



Inspirierender Austausch zwischen FiW-Landesvorsitzender Martina Entner, Hausherrin Isolde Penz und TIROLER-Vorstandsleiterin Isolde Stieg (v. l.).

„Frau in der Wirtschaft Tirol“ lud im Rahmen der „Goldrichtig“-Veranstaltungsreihe zum Austausch mit Isolde Stieg, Vorstandsleiterin der TIROLER Versicherung. Ihr Motto ist einfach und überzeugend: „Stillstand gibt es nicht!“ Die studierte Wirtschaftspädagogin hat viel von der Welt gesehen und unter anderem in Hongkong, den USA und der Schweiz gearbeitet. Seit 2021 ist Isolde Stieg Vorstandsleiterin der TIROLER Versicherung mit über 400 Mitarbeiter:innen.

Stieg ist es dabei wichtig, auf Augenhöhe miteinander zu arbeiten und stetig den Lernwillen ihrer Mitarbeiter:innen anzufachen. Wertschätzung ist ihr dabei ebenso wichtig wie Raum für Innovationen. Weil Isolde Stieg auch davon überzeugt ist, dass Strukturen sich an Lebensrealitäten anpassen müssen, hat die TIROLER auch eine eigene Kinderkrippe eröffnet: „Einfach machen! Wir haben die Kinderkrippe eröffnet, weil wir sicher waren, dass der Bedarf dafür da ist – ohne groß eine Umfrage zu machen. Wir Menschen müssen Lebensrealitäten respektieren und die Rahmenbedingungen sollten für Junge so gestaltet sein, dass sie gut und gerne arbeiten können!“ Nach Fragen der Besucherinnen bei der von FiW-Landesvorsitzender Martina Entner moderierten Veranstaltung wurde beim gemeinsamen Frühstück noch genetzwerkt und diskutiert.

Fotos: © Wirtschaftskammer Tirol



Conny Mauracher bei der Roadshow quer durch die Tiroler Bezirke.

TIROL: ORDNUNG FÜR EIN LEICHTERES LEBEN

Wie individuell Ordnung sein kann und warum es dabei kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, vermittelte die jüngste Roadshow von „Frau in der Wirtschaft Tirol“. Ordnungs- und Organisationsexpertin Conny Mauracher zeigt dabei in allen Bezirken auf, dass jede:r ein eigenes Ordnungssystem hat und die Kunst darin liegt, eines zu finden, das zum persönlichen Arbeitsstil passt. Die Schaffung klarer Strukturen ist hierbei zentral. Jeder Gegenstand und jede Unterlage brauchen einen fixen Platz. Beschriftungen, Kategorien und

einfache Systeme helfen dabei, Zeit zu sparen und Abläufe effizienter zu gestalten. Besonders im Business-Kontext können feste Routinen, wie etwa die Vorbereitung kurzer Organisationsabläufe am Morgen, für mehr Produktivität und mentale Entlastung sorgen.

Die zentrale Botschaft der Veranstaltungsreihe: Ordnung ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für mehr Klarheit, Fokus und Leichtigkeit – sowohl im Unternehmerinnenleben als auch im Alltag.

KÄRNTEN: GRENZÜBERSCHREITENDER AUSTAUSCH MIT MEHRWERT

© marygoodfoto



Die Unternehmerinnen-Reise am Weltbienentag auf den Stufen des Imkereimuseums im Schloss Radovljica.

Unternehmerinnen aus Kärnten nutzten eine FiW-Businessreise nach Radovljica und Bled in Slowenien, um neue Kontakte zu knüpfen und innovative Gesundheits- und Tourismusprojekte kennenzulernen. Im Mittelpunkt standen der Austausch mit slowenischen Unternehmerinnen sowie Einblicke in traditionelle Themen wie Imkerei, Apitherapie und Naturheilkunde. Besonders beeindruckte die Unternehmerinnen die Verbindung von traditionellem Wissen und modernen Geschäftsideen rund um Bienenprodukte und Gesundheit. Die Teilnehmerinnen konnten wertvolle Geschäftskontakte aufbauen und neue Perspektiven für ihre eigenen Unternehmen gewinnen.

© photolNstyle/Birgit Steinberger



„Frau in der Wirtschaft Ennstal/Salzkammergut“ und die Junge Wirtschaft luden Interessierte zum spannenden Workshop.

STEIERMARK: KLARHEIT UND NEUE PERSPEKTIVEN FÜR UNTERNEHMER:INNEN

Im komplett ausgebuchten Workshop „Fokus 2026 – Vision 2030“ bot „Frau in der Wirtschaft Ennstal/Salzkammergut“ gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft in Gröbming Unternehmer:innen die Möglichkeit, ihre Ziele zu reflektieren, ihre Vision zu schärfen und konkrete Zukunftsschritte zu entwickeln.

Unter der Leitung von Mentorin und Organisationsberaterin Julia Roelofsen arbeiteten die Unternehmerinnen an ihrer persönlichen und unternehmerischen Weiterentwicklung. Neben wertvollen Impulsen standen vor allem praxisnahe Strategien und der Austausch mit Gleichgesinnten im Mittelpunkt.



© Birgit Probst

Landesvorsitzende Andrea Stifter (5. v. l.) mit Radio- und Fernsehmoderatorin Claudia Stöckl (4. v. l.) im Kreise der FiW-Vorstandsmitglieder von „FiW-on-Tour“. (V. l.): Bezirksstellenobfrau Pongau Elke Steinbacher, Sabine Staudinger, FiW-Geschäftsführerin Direktor-Stv. Anita Wautischer, WKS-Vizepräsidentin Marianne Kusejko, Sonia Sagmeister, Gerti Gruber, Anna Doblhofer-Bachleitner.

FORUM ERFOLG: IMPULSE FÜR UNTERNEHMERINNEN IN SALZBURG

Rund 120 Unternehmerinnen waren der Einladung zum diesjährigen Forum Erfolg von „Frau in der Wirtschaft Salzburg“ ins Kavalierhaus Klessheim gefolgt. Die Veranstaltung bot erneut eine hochwertige Plattform für Vernetzung, Inspiration und den gezielten Austausch unter Unternehmerinnen in Salzburg. Unter dem Motto „Reden wir miteinander“ konnten die Unternehmerinnen in einem geführten Networking-Format erste Kontakte knüpfen und sich gezielt austauschen. Ergänzend dazu wurde eine Kooperations-Dating-Plattform eingerichtet, auf der sich interessierte Unternehmerinnen für mögliche Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte eintragen konnten. Begrüßt wurden die Unternehmerinnen von FiW-Landesvorsitzender Andrea Stifter, FiW-Geschäftsführerin und WKS-Vizedirektorin Anita

Wautischer sowie WKS-Vizepräsidentin und FiW-Vorstandsmitglied Marianne Kusejko. Ein besonderer Höhepunkt des Nachmittags war der Talk mit der Radio-Journalistin und Autorin Claudia Stöckl. Im Gespräch mit Andrea Stifter gab sie persönliche Einblicke in ihren beruflichen Werdegang und sprach über zentrale Faktoren ihres Erfolgs. Dabei machte sie deutlich, dass fachliche Kompetenz allein nicht ausreicht. Entscheidend sei vielmehr die persönliche Haltung: „Es braucht Mut, Selbstbewusstsein, konsequenten Einsatz sowie die Bereitschaft, die Extrameile zu gehen“, so die erfolgreiche Medienfrau. Mit ihrer Ö3-Sendung „Frühstück bei mir“ begleitet Stöckl wöchentlich rund eine Million Hörerinnen und Hörer. Insgesamt hat sie in diesem Format bereits rund 1.800 Interviews geführt.

© WKNÖ



V. l.: FiW-Landesvorsitzende Vera Sares, Sonja Hockauf-Bartaschek und Bezirksstellenobmann Thomas Hagmann.

NIEDERÖSTERREICH: FIW KREMS UNTER NEUER FÜHRUNG

Große Einigkeit herrschte bei der Wahl von „Frau in der Wirtschaft Krems“: Rauchfangkehrermeisterin Sonja Hockauf-Bartaschek wurde einstimmig zur neuen Bezirksvorsitzenden gewählt. Als erfahrene Praktikerin kennt sie die Herausforderungen von Selbstständigen sowie insbesondere von Ein-Personen- und Kleinbetrieben aus eigener Erfahrung. Sie steht für Qualität, Verlässlichkeit und unternehmerische Verantwortung – Werte, die sie künftig auch in ihre neue Funktion einbringen möchte. Ein besonderes Anliegen ist ihr das aktive Netzwerken unter Unternehmerinnen. „Gerade das direkte Kennenlernen schafft Vertrauen und eröffnet neue Chancen für Kooperationen. ‚Frau in der Wirtschaft‘ bietet dafür eine wichtige Plattform“, betont die Bezirksvorsitzende.

STEIERMARK: „UNTERNEHMERINNEN UNTERWEGS“ IM BEZIRK WEIZ

© FiW Weiz



Zahlreiche Unternehmerinnen folgten der Einladung und besuchten regionale, weiblich geführte Unternehmen.

Rund 40 Unternehmerinnen aus dem Bezirk Weiz nahmen im Rahmen der Initiative „Unternehmerinnen unterwegs“ an einer inspirierenden Tour zu drei von Frauen geführten Betrieben teil. Am Programm standen spannende Einblicke in das Almwelness Hotel Pierer auf der Teichalm, die Almenland Pralinen Manufaktur in Passail sowie die Postwirtin in Passail.

Die Teilnehmerinnen erhielten viele Einblicke in die jeweiligen Unternehmensgeschichten und erfuhren aus erster Hand, wie viel Engagement, Innovationskraft und Leidenschaft hinter den erfolgreichen Betrieben steckt. Neben Betriebsführungen, Verkostungen und inspirierenden Gesprächen kam auch das Networking nicht zu kurz.

IMPRESSUM

Besuchen Sie Frau in der Wirtschaft auch auf:



Impressum: Medieninhaberin und Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3017, E-Mail: fiw@wko.at. Verleger, Vertrieb: GPK live GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, E-Mail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Dr. Johanna Wall, Tel.: +43 650 788 27 03., Verlagsort: Wien, GPK, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at. Produktionsmanagement und Chefin vom Dienst: Katharina Nast, BA. Art Director/Layout: Mag. Karoline Kiss. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf, Herstellungsort: 7201 Neudorf. „Frau in der Wirtschaft“, das Magazin für Unternehmerinnen und erwerbstätige Frauen. Blattlinie: Mit dem Magazin „Frau in der Wirtschaft“ kommuniziert Frau in der Wirtschaft interessenpolitische Themen und Serviceleistungen in Form eines journalistisch gestalteten Produkts an ihre Zielgruppen. Chefredaktion: Mag. Bernadette Jandl. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Ursula Schimpl, Julia Seidl, Susanne Vukan, MA, SVS. Lektorat: Ewald Schreiber. Fotos: FiW. Bilder/Illustrationen: Sofern nicht anders gekennzeichnet Adobe Stock. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft [E-Mail: fiw@wko.at] möglich. Online verfügbar auf www.wko.at/fiw/unternehmerin-ausgaben. Druckauflage: 153.000 Stück. Offenlegung laut Mediengesetz: wko.at/offenlegung. Zugestellt durch Österreichische Post AG, Zulassungsnummer: MZ 022033564, 02/26 WKÖ/FiW, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Alle Angaben und Informationen mit Stand 13.8.2026

KÄRNTEN: TIPPS ZU WOHNEN, ARBEITEN UND INVESTIEREN

Beim Expertenabend „Lebensräume mit Zukunft“ von „Frau in der Wirtschaft Kärnten“ standen die Themen Wohnen, Arbeiten und Immobilieninvestitionen im Fokus. Fachreferentinnen gaben praxisnahe Einblicke in Raumgestaltung, Bauplanung und Vermögensaufbau durch Immobilien. Dabei wurde aufgezeigt, wie Architektur und Innenraumgestaltung das Wohlbefinden und die Produktivität beeinflussen und welche Faktoren bei Bau- und Kaufentscheidungen langfristig wichtig sind. Zudem erhielten die Teilnehmerinnen Tipps zur finanziellen Absicherung sowie zur Gestaltung von Arbeitsräumen. Der Abend bot Unternehmerinnen wertvolle Impulse für persönliche und wirtschaftliche Zukunftsentscheidungen.

© marygoodfoto



V. l.: GF Valentina Witting und Maria Magdalena Witting von Oikos, Kooperationspartnerin Lynnette Kaus-Huebl, Architektin Amina Holzfeind-Heyn, Immobilienreuhänderin Helene Rana, WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Landesvorsitzende Astrid Legner und FiW-LGF Tanja Telesklav.

© Andrea Prenner-Sigmund



FiW-Bezirksvorsitzende Gänserndorf Andrea Prenner-Sigmund (4. v. r.) und Unternehmerinnen aus Gänserndorf.

NIEDERÖSTERREICH: AFTER- WORK-TREFF ZU „ERFOLGS- FAKTOR DIGITAL“

Zahlreiche Unternehmerinnen folgten der Einladung von „Frau in der Wirtschaft Gänserndorf“ gemeinsam mit der Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf, um sich über den „Erfolgsfaktor Digital“ zu informieren und auszutauschen. Expertin Lisa Taitl und Experte Richard Novotny lieferten praxisnahes Wissen rund um digitale Sichtbarkeit und Cyber-Sicherheit. Bezirksvorsitzende Andrea Prenner-Sigmund: „Ich freue mich, dass bei unseren Veranstaltungen echte Mehrwerte entstehen!“

KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU

1

Mehr Umsatz und Weiterempfehlungen durch Bestandskunden

Mehr Erfolg durch Kundenbindung

Do, 17.09.2026, 10.00–11.00 h

Do, 24.09.2026, 19.00–20.00 h



© Manuel Spors

Manuel Spors

2

Pitch Power – Dein Auftritt. Deine Story. Dein Erfolg.

Wie du dein Business mit Worten verkaufst,
die wirken

Do, 26.11.2026, 10.00–11.00 h

Do, 03.12.2026, 19.00–20.00 h



© Miriam blitz

Daniela Soykan-Tober

Schwerpunkt: KI-Power für EPU

1

KI Toolparty

Aktuelle KI-Tools mit klarem Nutzen für EPU

Do, 22.10.2026, 15.00–16.15 h

2

KI Tool Deep Dive

Ein Tool im Fokus, Nutzen im Zentrum

Do, 29.10.2026, 15.00–16.00 h



© Antje Wolm

Gerhard Stockinger



Infos & Anmeldung

EPU.WKO.AT/WEBINARE





WOMAN IN BUSINESS

AWARD 2026

547 MAL
FRAUENPOWER
547 MAL
INNOVATION.



FRAU IN DER WIRTSCHAFT